

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inzerate werden tags vorher bis mittags 12 Uhr angenommen.

Bezugspreis vierteljährlich 1,35 M. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 M., durch die Post bezogen 1,54 M. Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Sozialblatt für Wilsdruff.

Wirtenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Keffelsdorf, Klein Schönberg, Klipphausen, Lambersdorf, Limbach, Lohsen, Mohorn, Müllig-Rothsch, Münzig, Neulichen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pöhrsdorf, Röhndorf bei Wilsdruff, Rothsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Keffelsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligsdorf, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Unterdorf, Weistropp, Wildberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schulte, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schulte, Wilsdruff.

Nr. 136.

Dienstag, den 21. November 1911.

70. Jahrg.

Dienstag, den 28. dieses Monats nachmittags 1 Uhr

findet im Sitzungssaale der amtshauptmannschaftlichen Kanzlei eine

Öffentl. Sitzung des Bezirksausschusses

Die Tagesordnung ist aus dem Anschläge im Anmeldezimmer des amtshauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.

Weissen, den 18. November 1911.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Impfarzt.

An Stelle des verzoogenen Arztes Dr. med. Raubert in Burkhardtswalde ist heute der Arzt

Dr. med. Auerbach in Burkhardtswalde

als Impfarzt für den 28. Impfbezirk, umfassend die Importe Burkhardtswalde mit Großsch, Münzig, Schmiedewalde, Tanneberg mit Blankenstein, Rothschönberg mit Berne und Neulichen mit Steinbach bei Mohorn, verpflichtet worden.

Weissen, am 16. November 1911.

Nr. 1906 d. V.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Neues aus aller Welt.

Bis 16. November war die Zustimmung aller Allgeimächte, außer Spanien, zum deutsch-französischen Marokko-Abkommen in Berlin eingetroffen.

Die mecklenburgische Verfassungsvorlage ist gelehrt.

Der Nationalliberale Parteitag fand gestern in Berlin statt.

Der Pilot Suwela unternahm gestern auf der Vogelweide in Dresden zwei Flüge mit der Glich-Kumpfer-Taube.

Die Umarmungsjahr Dresdens mit Silberstadt betrug am 1. Oktober d. J. 551200.

In Chemnitz fand die Tagung für Ferienwanderungen statt.

Das Erdbeben in der Nacht zum Freitag wurde in ganz Mitteldeutschland verspürt, besonders stark in Süddeutschland.

In Oesterreich sind mehrere Ministerposten neu besetzt worden.

Von der französischen Regierung wird über die Marokko-Verhandlungen ein Gelbbuch vorbereitet.

Im Postzuge Paris-Marseille wurden Briefsäcke gestohlen, deren Inhalt auf mehrere Millionen geschätzt wird.

Italien beschloß, vom 1. Dezember ab für die Dauer des Krieges den Postzug einzuführen.

Der Vatikan hat der Geistlichkeit unterjagt, Sammlungen zugunsten italienischer Verwundeter und Hinterbliebenen in den Kirchen zu veranstalten.

Sir Edward Grey wird am 23. d. M. eine amtliche Erklärung über die deutsch-englischen Beziehungen im Parlament abgeben.

Der russische Finanzminister hat in der Reichsduma eine Gesetzentwurf zum Bau der Schwarze-Meer-Flotte eingebracht.

Die diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Persien sind abgebrochen.

Hervorragende Amerikaner haben ein Syndikat zur Gründung einer Flugverkehrs-gesellschaft gebildet. Die Fahrten sollen mit Pariser-Luftschiffen erfolgen.

Zum 22. November.

Still und ernst, in fast fremdartiger Hoheit raat der Gedanke des Vortages über das ruhelose, lärmende Treiben der Gegenwart empor. Er entspringt einer Zeit, in der unser Volk und unser Staat in noch höherem Maße Krisis waren und Krisis sich fühlen als heute. Man hat gesagt, daß wenn irgend etwas, so die demütige Erkenntnis der Unvollkommenheit unseres Volkes und Handelns und der ernste Voratz zur Besserung eine persönliche Angelegenheit des einzelnen sei und in das Kammerlein, nicht aber in die Öffentlichkeit gehöre. Das heißt aber den schönen und tiefen Sinn unseres allgemeinen Auf- und Aufstieges verkennen, der nicht in erster Linie an das Gewissen des einzelnen, sondern an unser Gewissen als Volk seine Mahnung richtet. Und so gewiß alles religiöse Leben nach einer Gemeinschaft sucht, in der es sich erst voll betätigen kann, so gewiß geht es zu den großartigen und erregendsten Erscheinungen, wenn ein ganzes Volk in einem Augenblick feierlich-andachtsvoller Sammlung sich demütigt vor seinem Gott — eines Gottes Volk und eines Volkes Gott aus neue zusammengeführt durch das Gefühl der Schuld und die Gewißheit der Sünde!

Wir alle wissen, wie wenig viellos der innere Gehalt des Vortages diesem großen Gedanken entspricht. Das Nachwort der staatlichen Ordnung kann den Barm der Werktagarbeit verflammen lassen und gekühnollen Vergessungen wehren; die stille Gewalt der geistlichen Sitten und der frommen Heberlieferung kann die Gotteshäuser füllen. Aber wie diese ihre Herrschaft über die Gemüter mehr und mehr zu verlieren droht, so haben die beiden Mächte zusammen nicht vermocht, der fortschreitenden inneren Bewelligung und Entweihung des

Tages Inhalt zu tun. Hier volle Jahrzehnte verweilenden Friedens haben dem Leben unseres Volkes ihren eigenartigen Stempel aufgedrückt. Und doch sollte man wissen, daß die gegenwärtige Zeit in mehr als einer Beziehung eine sehr ernste und einwirkliche Sprache rede. Gerade in diesen Tagen sind hundert Jahre verflossen, seit einer unserer größten Dichter, der geniale dramatische Genie von Brandenburg-Preußen und Deutschlands Größe, freiwillig den Tod gesucht hat, weil eine „trübe, schwere Zeit“ sein Leben und sein Dichten ersticke, und der ganze Sommer seiner Periode nationaler Schwach und Schwäche spricht mit erschütternder Verehrbarkeit aus dem namenlos traurigen Ende Heinrich v. Kleists. Man ist auf jene düstere Nacht ein heller Morgen und ein strahlender Sonntag gefolgt und fest und unerschütterlich lebt in unserer Brust der frohe Glaube an unser Volk und seine große Menschlichkeitsaufgabe. Ja, wenn die politischen Wierwollen dieses Sommers in dem jähren Kriegswinter sich entladen hätten, das einige Zeit mit unheimlicher Stille am Horizont weiterleuchtete, so hätten — wir hoffen es ja fest und glauben es gewiß — die innerlich entzweiten und getrennten Glieder unseres Volkes in einmütiger Begeisterung um den Kaiser und König und obersten Kriegsherrn sich gesammelt, und auch unser starkes Vertrauen in unsere scharf geschlossene Wehr hätte uns wohl nicht getäuscht. Aber — und das scheint uns in diesem Jahre die rechte und eigentliche Vortagsfrage zu sein — konnten wir denn auch die Gewißheit haben, daß der Gott der Schlachten mit uns sein werde, wie er es mit unseren Vätern gewesen ist? Sind wir heute noch ein frommes, reines und stillches Volk, von unerschütterlichem Glauben an die Güte unserer Sache, voll innerer Arbeit und trostigen Kraftgefühls? Wenn wir diese Fragen mit gutem Gewissen bejahen können, so mag uns selbst der Vortag ein Tag der Freude sein; können wir es nicht, so tut er uns erst recht not als ein Tag erster Einsicht und stiller Selbstbestimmung, aus dem ein kräftiger Entschluß und nachhaltige Kraft zu unermüdlicher Arbeit an uns selbst und an unserem Volke sprechen. Wenige Wochen noch, und eine große innere Entscheidung tritt in den Reichstagswahlen an uns heran. Auch für sie und erst recht für sie bedarf unser Volk seiner besten stillen Kräfte; möge sie der Vortag wecken helfen!

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 20. November.

Der Länderwerb europäischer Mächte in Zahlen.

Im gegenwärtigen Augenblick erscheint es angebracht, einmal zusammenzustellen, was die europäischen Mächte im Laufe der letzten zwei Jahrhunderte an Land erworben haben. Die Statistik leidet uns folgende Besitzverteilung: Großbritannien: 30 Millionen Quadratkilometer mit 350 Millionen Menschen, Rußland: 17 Millionen Quadratkilometer mit 28 Millionen Menschen, Frankreich: 6 Millionen Quadratkilometer mit 46 Millionen Menschen, Deutschland: 25 Millionen Quadratkilometer mit 12 Millionen Menschen, Belgien: 2,4 Millionen Quadratkilometer mit 20 Millionen Menschen, Niederlande: 2 Millionen Quadratkilometer mit 38 Millionen Menschen. Deutschland also, der erste und mächtigste Kulturstaat, steht trotz seiner militärischen Macht in dieser Zusammenstellung an vierter Stelle.

Erfolge der Mittelstandsbewegung.

Wie bekannt, stand im Mittelpunkt der Beratungen des Reichsdeutschen Mittelstandstages in Dresden die Frage einer Umgestaltung der Submissionsordnungen in allen öffentlichen Verwaltungen. Der Mittelstandstag hat dabei die Vorfälle aus der von Herrn Bürgermeister Dr. Gerlo-Rossen verfaßten Denkschrift über den „Angemessenen Preis“ angenommen und beschlossen, beim Reich, den Staaten und Gemeinden um Annahme der Vorfälle für die neuen Submissionsordnungen zu bitten.

Der Ausführung des Beschlusses in gewissem Sinne zugekommen ist die Stadt Dresden, deren Oberbürgermeister Herr Geh. Rat Dr. Butler auf dem Mittelstandstage selbst erklärte, daß die Stadt Dresden aus der Preis heraus dazu gekommen sei, den „angemessenen Preis“ im Sinne der Vorfälle zu gewähren.

Ebenso wird beim Landtag, ohne daß eine Petition vorliegt, durch Initiativanträge der Konservativen — Abg. Dr. Spieß — und der Liberalen — Abg. Rißfalte — die Staatsregierung ersucht, die Vorfälle für die staatliche Submissionsordnung anzunehmen. Endlich hat auch die Petitionskommission des Reichstages, auf dahin gehende Petition des Reichsdeutschen Mittelstandesverbandes, unter Zustimmung eines Regierungskommissars die Annahme der Vorfälle der Reichsregierung zur Erwägung überwiesen.

Bei dieser Sachlage darf der produzierende Mittelstand der frohen Hoffnung leben, daß das Jahr 1912 beim Reich, in den größeren Staaten und Städten die Sälenderkonkurrenz ausschalten wird. Die übrigen öffentlichen Verwaltungen werden aber dem Beispiel der führenden großen Verwaltungen wie in anderen Dingen folgen.

Der Verband Berliner Metallindustrieller

hat im Interesse der seit sechs Wochen vom Streik betroffenen Geschreibetriebe einstimmig beschlossen, wegen der vom Metallarbeiterverband veranlaßten Sympathiestreiks sowie wegen Mangels an Aufh am 30. November 1911 nach Schluß der Arbeitszeit 60 Prozent ihrer Arbeitsschicht zu entlassen.

Aus Währen.

Nach jahrelangen Verhandlungen haben sich die Evangelischen von Zwitter-Währisch-Großtau und Währisch-Trübau zur „Deutsch-evangelischen Pfarrgemeinde im Schönheggischen“ vereinigt. Damit ist wieder ein bedeutungsvoller Schritt getan im Ausbau der evang. Kirche Währens.

Zum italienisch-türkischen Kriege.

Die seit drei Tagen andauernden Regengüsse ließen den See Mezzana anschwellen. Der Fluß, der einen großen See bildet, schwenkte die italienischen Schwanzgräben weg. Die Wassermassen strömten durch die Stadt zum Meer. Die Truppen waren gezwungen, zurückzugehen und die Postlinie hinter Damellana auszukünnen.

Neue nichtmilitärische Flieger wurden im italienischen Kriegsministerium empfangen und gleich darauf als Kriegsfreiwillige eingeleitet und in der Eile über Disziplin, Kriegsarbeiten usw. unterrichtet. Sie erhalten Unterkunftsraum und 25 Lire Tagelöhner.

Die junge russische Fliegerin Schachowska, die vor einigen Wochen ihr Flieger-Diplom erhielt, begibt sich nächster Tage ins italienische Lager bei Tripolis. Sie will, wie sie sagt, einen Verfallt neben sich setzen und Bomben auf die Türken werfen lassen. Daß ich beim

Fliegen den Tod finden werde, sagt sie, weiß ich. So tue ich vorher noch ein gutes Werk, denn ich bin dem Tode geweiht.

Die Revolution in China.

Wie das Neutische Bureau meldet, berichten französische Eisenbahnangestellte von einem heftigen Geschehen, das sich Freitagabend und Sonnabend früh in Hankau abgespielt haben soll. Die Kaiserlichen haben schleunige Zufuhr von Lebensmitteln und Munition erbeten. Der Gouverneur von Honan hat die Regierung um Ueber sendung von 500000 Taels zur Löhnung der Truppen, andernfalls die Truppen mit den Aufständischen gemein schaftliche Sachen machen würden.

Einige japanische chauvinistische Blätter suchen gegen Deutschland Stimmung zu machen durch die Behauptung, daß Deutschland die Mandchus mit Geld und Waffen unterstütze. Diese Blätter machen zugleich geheimnisvolle Andeutungen darüber, daß Deutschland die gegenwärtigen chinesischen Unruhen dazu ausnutzen wolle, weitere Er werbungen in China zu machen. Die der Regierung nahe stehenden Organe halten sich jedoch von diesen Treibern gegen Deutschland fern.

Die wahren Absichten der Japaner werden aber durch folgende Meldungen der Kabelgrammgesellschaft aus Tokio beleuchtet:

Die Presse richtet an die Regierung die energische Aufforderung, endlich in China zu intervenieren; Japan müsse sich dort eine dominierende Stellung sichern.

Nieder hundert japanische Politiker und Publizisten hielten eine Versammlung ab, in welcher sie ihrer Sympathie für die chinesische Revolution Ausdruck gaben und beschloßen, unbedingt eine Aufteilung Chinas verhindern zu wollen.

Parlamentarisches.

Sächsischer Landtag.

Die 2. Kammer nahm am Freitag den Bericht über die Brandversicherungskammer für 1908-1909 in all gemeine Vorberatung. Abg. Braun (natl.) gab an der Hand des Berichtes einen kurzen Uebersicht, der im all gemeinen ein günstiges Bild ergab. Der Bericht werde in Zukunft noch günstiger sein, wenn das neue Gesetz erst in Kraft getreten sei. Er beantragte schließlich die Ueber weisung an die Gesetzgebungsdeputation. Abg. Schwager (F. V.) schloß sich dem Vorredner an. Abg. Forst (kons.) wies darauf hin, daß die Einteilung in 4 Ortsbezirkklas sen, die das neue Gesetz bringe, sehr zweckmäßig sei. Abg. Wiener (Rp.) rügte einige Mängel an dem neuen Gesetz, wurde aber vom Präsidenten mit dem Hinweis darauf unterbrochen, daß es sich hier nicht um das neue Gesetz handle, sondern um den Bericht für das Jahr 1908-1909. Abg. Wiener erwiderte darauf, man müsse ihn ge nau so behandeln wie die Vorredner, die auch zu dem neuen Gesetz gesprochen hätten. Darauf ersuchte der Präsident den Abg. Wiener nochmals, zur Sache zu sprechen und verbat sich jede Kritik an seiner Geschäftsführung. Abg. Wiener (Rp.) erklärte, unter diesen Umständen auf das Wort verzichten zu müssen. Nach Ueberweisung des Berichtes an die Rechnungsausschussdeputation vertagte sich das Haus auf Montag vormittags 11 Uhr.

Im Reichstag.

gelange man am Freitag in der zweiten Lesung des Schiffsahrtsabgabengesetzes bis zur Abstimmung über den zweiten Artikel. Die Paragraphen 1 bis 7 wurden unter Ablehnung sämtlicher Zusatzanträge in der Kommissions fassung angenommen. Vorgesitern erldigte der Reichstag die zweite Lesung des Schiffsahrtsabgabengesetzes und die zweite Lesung der Novelle zur Gewerbeordnung. Dann verlas er das Haus bis zum 27. November.

Die Reichsversicherungscommission nahm in der Abend Sitzung am 16. November den Entwurf eines Ange stelltenversicherungsge setzes in zweiter Lesung an.

Dem Reichstag ist ein Gesetzentwurf über die Ver längerung der ostafrikanischen Zentralbahn von Tabora bis zum Tanganjika-See zugegangen.

Der Senatorenkonvent des Reichstages trat Donnerst ag vor der Plenarsitzung zusammen und beschloß, die ganze nächste Woche Sitzungsfreie zu lassen. In dieser Woche hofft man noch, außer dem Schiffsahrtsabgabengesetz die zweiten Lesungen des Darlehensgesetzes und der Gewerbeordnungsnovelle zu erledigen. Sollte das nicht mög lich sein, so würden die Debatten darüber zu Beginn der letzten Novemberwoche fortgesetzt werden. In derselben Woche sollen dann außerdem noch durchgeführt werden: die zweiten Lesungen des Hilfskassengesetzes, des Ange stelltenversicherungsge setzes, des Gesetzes über die kleinen Aktien sowie die Debatte über die zu dem Marokkoab kommen gestellten Anträge. Man beschäftigt dann weiter, außer den dritten Lesungen dieser Gesetze auch noch die dritte Lesung der Strafgesetznovelle durchzuführen, während das Arbeitskammergesetz und das Gesetz über den Kolonial- und Konsulargerichtshof nicht mehr zur Erledigung ge langen werden. Der Schluß der Arbeiten des Reichstages dürfte am 5. oder 6. Dezember erfolgen.

Die bayerischen Neuwahlen.

sollen, weil die Vorarbeiten kollidieren, nicht mehr vor den Reichstagswahlen stattfinden.

In München hat eine aus allen Landesstellen Bayerns telegraphisch einberufene Konferenz der beiden großen linken Parteien den Großblick zwischen Liberalen und Sozialdemokraten beschlossen und für beide Teile verbind lich gemacht.

Nach dem Ergebnisse der heftischen Landtags wahlen.

wird sich die neue Kammer, die 58 Abgeordnete zählt, aus 16 Nationalliberalen, 16 Bauernbündlern, 9 Zentrum, 9 Fortschrittliche Volkspartei und 8 Sozialdemokraten zu sammen setzen.

Das sozialistische Parlament in Schwarzburg-Rudolstadt.

Nachdem die Landtagswahlen in Schwarzburg-Rudolstadt zuerst in Deutschland ein Parlament mit sozialdemo-

kratischer Mehrheit ergeben haben, hat die Rudolstädter Regierung, wie verlautet, beschlossen, nach den ersten Sitzungen den Landtag wieder aufzulösen. Die Regierung von Schwarzburg-Rudolstadt lehnt es in Uebereinstimmung mit dem Präsidium bestimmt ab, ein sozialistisches Parla ment über die Interessen des Bundesstaates erscheinen zu lassen.

Hof- und Personalsnachrichten.

Der Kaiser, dessen Unpäßlichkeit nunmehr vollständig behoben ist, trat die Reise nach Baden-Baden und Donaueschingen vorgestern abend zum Besuche der Großherzogin Luise an und traf heute mittig in Baden-Baden ein. Der Aufenthalt in Donaueschingen wird sich vom 20. bis 26. d. Mts. erstrecken. Dann begibt sich der Kaiser nach Schlacken.

General der Kavallerie Adolf von Deines, Generaladjutant des Kaisers, ist in Hanau im 67. Lebensjahre gestorben.

Der Chef der Hofhaltung des Prinzen Johann Georg von Wangeln-Keidobit wird am 1. Februar von seinem Posten zurücktreten; sein Nachfolger wird Major Freiherr von Verlesch.

Dem bekannten Luftschiffkonstrukteur Major v. Parschel ist das Prädikat Professor verliehen worden.

Kommerzienrat von Dall'Armi in München kiffete weitere 900000 Mk. zur Altersversorgungsfürsorge des Münchner Bürgerheims.

Ritter von Zaleski übernimmt das österreichische Finanzministerium.

Der chinesische Admiral Sa wurde von den Rebellen gefangen genommen.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Bekehrkreise für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 20. November.

Buf- u. Messag. Der kommende Mittwoch trägt ein besonderes kirchliches Gepräge. Wieder einmal ist mit seinem Herannahen ein Jahr seit dem letzten allgem. Bußtage verfloßen. Im harten Daseinskampfe, dessen Hohen und Drängen uns die Sorge um unser Seelenheil, dieses notwendige aller Güter, nur zu oft vergessen macht, in diesem ruhigen Wachen um die Güter des Lebens ist unser reichliches Empfinden nicht immer schadenlos geblieben, und unsere Seele hat leider nur zu selten Stunden der Andacht und Buße finden können. Darum sollen wir an diesem Tage abtrüben von aller profanen Arbeit und in stiller Besinnung in die Lehren und Forderungen unserer Kirche das Fazit des vergangenen Jahres ziehen. Wir sind allzumal Sünder, und auch diejenigen unter uns, die sich bereit erklären mögen, für jeden Tag des verfloßenen Jahres frei und ehrlich Reuehaft abzu legen, werden im innersten Winkel ihres Herzens dennoch einen Schimmer des Bewußtseins aufwachen fühlen, daß man auch ungewollt wider den Schöpfer sündigt kann, sei es auch nur, indem man seiner geistlich verfehlt. Am Bußtage aber soll sich jedes Herz von neuem der alles umfassenden Liebe unseres Vaters im Himmel öffnen und aus seiner milden Hand Vergebung für alle bewußten und unbewußten Sünden erbitten, die der schwache Mensch seiner Seele beständig aufbürdet. Innere Einsicht aber und bußfertige Zerknirschung sind allein nicht die rechte von Gott gewollte Buße. Eine solche verlangt Reue, Taten der christlichen Liebe, damit unsere Schuld durch gute Werke in etwas wieder aufgehoben werde. Wer an Bußtage durch Werke der Willkür beweist, daß er der Reue unter und nicht verzicht, und sich nicht zu stolz fühlt, sie zu unterstützen und zu fördern, wer solchen deren Geschick ganz oder teilweise in seine Hand gegeben ist, an diesem Tage ein bis dahin gehobenes Liebelmollen nicht länger hinderlich in den Weg legt, wer großmütig eine Schuld zu vergeben gewillt ist, die ein anderer ihm angetan, der tut die rechte, Gott wohlgefällige Buße. Denn Gott sieht das Herz an, und seine Allwissenheit weiß edle Reue wohl zu erkennen. Durch eine solche Buße wird andererseits auch dem Abgehenden das Bewußtsein der Vergänglichkeit und Nichtigkeit alles Irdischen mehr als bisher zu Gemüte dringen, und der Einsicht dieser Empfindung auf sein künftiges Handeln und Schalten wird ein um so nachhaltiger sein.

Ueber die Errichtung einer zweiten Amtshauptmannschaft in Zwickau wird offiziell die folgende Mitteilung verbreitet: Um Zweifel zu beseitigen, sei darauf hingewiesen, daß für die in Zwickau neu zu errichtende zweite Amtshauptmannschaft im neuen sächsischen Etat lediglich die Mittel zur Herstellung eines Dienst- und Wohngebäudes für den Amtshauptmann und Besetzung von Ausschussmitgliedern festgesetzt sind. Die Befestigung und Einrichtung der neuen Stellung sollen jedoch erst am 1. April 1914 erfolgen.

Sachsens Eisenbahnpersonal. Nach den neuesten Feststellungen legt sich das bei der sächsischen Staatsbahnverwaltung beschäftigte Personal aus 46 692 Beamten und Arbeitern zusammen. Im Beamtenverhältnis stehen 16 190 Personen. Davon entfallen auf den Verwaltungsdienst 1501, auf den Bahnamterhaltungsdienst und Bahnbewachungsdienst 1977, den Bahnhofsabfertigungsdienst und Zugbegleitungsdienst 9506, den Zugförderungs- und Werkstättendienst 2986, auf die Unterhaltung der telegraphischen und elektrischen Anlagen 42 und auf den Bau- und Erweiterungsbau 178 Beamte. Von dem im Bediensteten- und Arbeitsverhältnis stehenden 30 502 Personen kamen auf den Verwaltungsdienst 502, den Bahnamterhaltungsdienst und Bahnbewachungsdienst 8628, den Bahnhofsabfertigungsdienst und Zugbegleitungsdienst 14 330, den Zugförderungs- und Werkstättendienst 6643, auf die Unterhaltung der Telegraphen- und elektrischen Anlagen 158 und auf den Neubau und Erweiterungsbau 246 Personen.

Das Kaiserl. Gesundheitsamt meldet den Ausbruch der **Maul- und Lausenseuche** vom Schlachthof in Lübeck am 14. und vom Viehhof in Mannhelm am 15. November und den Ausbruch und das Erldischen der Seuche vom Viehmarkt in Dortmund am 16. November.

Die **Maul- und Lausenseuche im Königreich Sachsen** wurde am 15. November in 317 Gemeinden und 806 Gehöften amtlich festgestellt. Der Stand am 1. November war 339 Gemeinden und 909 Gehöfte. Danach ist also erfreulicherweise ein wenn auch verhältnismäßig geringer Rückgang der Seuche zu verzeichnen.

Ueber den gegenwärtigen Stand der Leipziger Mission.

Der jüngst erschienene 92. Jahresbericht eingehenden und zumiel erfreulichen Aufschluß. Während auf dem indischen Arbeitsfelde und unter den Kamba in Englisch-Ostafrika die Ernte langsam reift, geht es in der Ostafrika-Mission (Deutsch-Ostafrika) mit schnellen Schritten vorwärts. Trotzdem die Mission hier erst 1898 eingesetzt hat, hat das Christentum sich bereits eine herrschende Stellung errungen. Im ganzen Gebiete des Kilimandscharo zieht sich das Heidentum mehr und mehr in die Verborgenheit zurück, die Geisterbaine bei den hier und da beteiligten sich auch Heiden an unzeitiglichen Gristungen für die Mission. An den Sonntagen sieht man sich auf den alten Stationen versucht zu glauben, daß man sich in einem christlichen Lande befindet. Die Sonntagruhe, die auch von den Pflanzern in ihrem eignen Interesse gehalten wird, hat sich so eingebürgert, daß auch die Heiden sie ohne weiteres angenommen haben. Ein bedeutenden Aufschwung verspricht die äralische Mission zu nehmen. Durch eine reiche Schenkung ist die Leipziger Mission in den Stand gesetzt, auf den Stationen Kamba Moschi solche Krankenbaracken zu errichten und an den Bau eines Hospitals in Maschame, das Europaern und Eingeborenen Aufnahme gewähren will, heranzutreten. Die Schülerzahl in der Ostafrika-Mission ist jetzt von 5817 auf 6144 gestiegen. In Süd-Pare ist der Andrang so stark, daß ihm nicht genügt werden kann. Da ein deutscher Lehrer in den Missionsdienst eingetreten ist, hofft man das Schulwesen noch besser organisieren zu können. Aus der Statistik über die gesamten Arbeitsgebiete der Leipziger Mission für Ende 1910 seien noch die folgenden Zahlen mitgeteilt. Auf 45 Haupt- und 268 Nebenstationen sind 23770 Christen gesammelt, unter denen 91 europäische Arbeitskräfte wirken — davon 60 ordinierte Missionare, 20 Missionarshilfen, 2 Missionarshilfen, 2239 heidnische Kinder. — Auf dem Missionsfelde wurden 31195 Mk. für die Mission aufgebracht, in der Heimat 647324 Mk. Der Fehlbetrag des Jahres 1910 beläuft sich nur auf etwa 1000 Mk., doch ist das Defizit von 1909 noch ungedeckt. Eine Steigerung der heimatischen Missionsgaben ist dringend erforderlich, da die Ausgaben ständig wachsen und die Leipziger Mission im Begriffe steht, in der Landschaft Zambra in Deutsch-Ostafrika ein neues Arbeitsfeld zu besetzen.

Bezüglich der geschlossenen Zeiten besteht jetzt eine neue Verordnung des Königlich-sächsischen Ministeriums vom 14. Februar 1911, wonach am Bußtag und an dessen Vorabend, sowie am Totenfesttag Tanzveranstaltungen an öffentlichen Orten, in Privathäusern oder in Räumen geschlossener Gesellschaften verboten sind. Auch die Veranstaltung von Konzerten und anderen mit Musikbegleitung verbundenen geräuschvollen Vergnügungen an öffentlichen Orten ist am Bußtage, am Vorabend desselben von 6 Uhr nachmittags an und am Totenfesttag unterlag. Am Vorabend des Bußtages können erste Musikstücke zugelassen werden. Die Aufführung geistlicher Musik und Oratorien ist an beiden Tagen zulässig. Theatralische Vorstellungen dürfen am Bußtage nicht stattfinden, dagegen sind am Totenfesttag Theater Vorstellungen einer Natur in geschlossenen Räumen gestattet. Außerdem sind am Bußtag und am Totenfesttag Schaulustigen, öffentliche Aus- und längere, Vogel- und Schießenschießen, sowie die Abhaltung öffentlicher Versammlungen verboten. Ebenso dürfen auch Schloßfeste, Stauturniere, Rockbierfeste usw. nicht stattfinden. Dagegen sind an den Vorabenden beider Tage Versammlungen bis nachts 12 Uhr erlaubt.

Die Weihnachtsauslagen in den Schaufenstern laden in den Abendstunden schon jetzt eine große Anzahl Neugieriger auf die Straße hinaus. Vom Geschmack und Reklametalent des Geschäftsbefähigten hängt es ab, ob er seine Fenster zu einem Anziehungspunkt für die Vorübergehenden zu gestalten im Stande ist. Nützlich beförtern ist eine Kunst, die nicht erlernt wird, sondern aus natürlicher Begabung entspringt. Alles Ueberladen der Auslagen muß dabei vermieden werden, um das Auge des Beschauers nicht zu verwirren. Abererweis muß den Käufern und dem Geldbeutel aller Volksschichten Rechnung getragen werden, falls dem Geschäftsmann an einer gleichmäßigen Räumung aller Lagerbestände gelegen ist. Die Befürchtung, daß gute, billige Sachen den Absatz wertvollere Gegenstände erschweren könnten, scheint hierbei ziemlich unbegründet, denn bei den mannigfachen Anprüden und Ansätzen der Käuferwelt finden auch teure solide Sachen stets ihre Abnehmer.

Reklame ist die Seele jedes Erfolges. Die Großhandelsfirmen haben dieses Geheimnis längst erkannt und ihre für solche Zwecke zurückgestellten Mittel belaufen sich jährlich auf Tausende von Mark. Bisher ist es jedoch auch diesen großartigen Reklameführern zuzusprechen, wenn auch die Einwohner kleiner Städte und Ortschaften ihren Bedarf noch viel zu sehr bei solchen Firmen decken, statt der am Orte ansässigen Geschäftskente zu gedenken. Alle unsere handeltreibenden Einwohner laden wir deshalb ein, auch ihrerseits durch zeitigende Reklame das Publikum von den Vorzügen der am Orte feilgehaltenen Waren zu überzeugen und dadurch nicht allein ihren Absatz und Kundenkreis zu vergrößern, sondern auch zu verhüten, daß das Geld unserer Einwohnerschaft in die Hauptstadt wandert. Durch wirkungsvolle Reklame läßt sich viel erreichen; die dafür aufgewandten Beträge bringt oft der Mehrumsatz einer einzigen Woche wieder ein. Das „Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend“ wird in Wilsdruff und Umgegend fast in jedem Hause gelesen und bringt in die kaufkräftigsten Schichten. Niemand veräume deshalb, durch Aufgabe eines Inserates, dessen zugkräftige Ausgestaltung wir auf Wunsch gern übernehmen, sich von der Stichhaltigkeit unserer vorstehenden Behauptungen zu überzeugen. Der Erfolg wird alle Erwartungen rechtfertigen.

Verschont die Kinder. Die Sorgen des Lebens, besonders die um das tägliche Brot, können ja nicht immer den Kindern verborgen bleiben. Namentlich wenn sie schon anfangen zu denken und Verständnis für ihre Umgebung bekommen. Aber Aufgabe der Eltern und Erzieher ist es, wenn es irgend möglich ist, eine Jugend nicht zu früh mit Sorgen zu belasten. Meist können ja Kinder diese Sorge doch nicht aus der Welt schaffen helfen. Wenn man Kinder zur Anspruchslosigkeit und Bescheidenheit erzieht, so würde ja der praktische Erfolg für Eltern in beschriebenen Verhältnissen damit erzielt sein. Und noch ein anderer Vorteil liegt darin, die Kinder in einer gewissen Unbefangenheit zu erhalten: ihre Fröhlichkeit wird extensiv auf die sorgenvollen Gemüter der Eltern wirken. Diese Art, seine Kinder zu erziehen, ist natürlich weit davon entfernt, ihnen falsche Tatsachen vorzuspiegeln und sie in Ansprüchen zu erziehen, die den Verhältnissen widersprechen.

Wie der „Dr. Anz“ mitteilt, hielt der nationale Ausschuss im 6. Reichstagswahlkreis eine Verträglichkeitsbesprechung ab, die von der Aufstellung eines konservativen Kandidaten neben dem nationalliberalen Kenntnis nahm. Ferner schreibt daselbe Blatt zur Kandidatur von Prof. Dr. Rammann, dieser Kandidat bekenne sich zu keiner Partei. Er werde sich demnach in einzelnen Orten den Wählern vorstellen.

Theater im Löwen. Der vorgeführte und geführte Abend führte uns ins bayrische Hochgebirge, um uns mit den Bewohnern des Alpenlandes bekannt zu machen. In beiden Volkstücken, sowohl im Wilschardtschen „Aufschneid“ als auch im Neuenhagen'schen „Almenrausch und Edelweiss“ kann man so recht die einzelnen Charaktere dieses Volksstammes studieren, die in den handelnden Personen lebenswahr zur Darstellung gelangten. Szenerie und Garderobe, Sprache und Bewegungen, alles wirkte sich dem Hochalpenland an. Desgleichen wurden die vorzukommenden Gesänge frisch und ausdrucksvoll zum Vortrag gebracht, was wir bereits im Volkstück „Mein Leopold“ zu beobachten Gelegenheit hatten. Beide Vorstellungen waren gut besucht und amüsierte sich das Publikum nach Orzelslust, was auch von der gestrigen Nachmittagsvorstellung mit dem Märchen „Tischlein deck dich, Gießel deck dich, Knäppel aus dem Sack“ zu sagen ist, in dem namentlich dem Geschehen des lebendigen Heils zugeführt wurde. — Morgen Abend findet die Benefizvorstellung für Herrn Curt Richter statt, auf dem Repertoire steht das Ritterstück „Das Mädchen von Hilbronn“, das herzige, wunderliebliche „Mädchen von Heilbronn“, diese herrliche Blüte in dem dufthigen Strauch deutscher Literatur, das hohe Lied der Liebe. Mit ihm wollte der Dichter seiner treulichen Gliebten Julie Runge und der Welt zeigen, wie ein deutsches Mädchen lieben müsse. Doch auch seiner Freundin, der Beschäftigten seines Lebensglücks, Dora Stock, deren Tante, setzte er in diesem Schauspiel ein unvergängliches Denkmal in der Kunstgalerie von Thurn und Taxis des Dichters Nach. Das „Bornaer Tageblatt“ schreibt über die vor einem Jahr dort stattgehabte Aufführung: „Reiz Saison-Theater. Groß und allseitig war die Zustimmung, ja die Begeisterung, welche die Benefizvorstellung des Herrn C. Richter am letzten Dienstag erzielte hatte. Was trotz redlichen Bestrebens und unerschöpflicher Mühen bislang der Direktion nie gelungen war, ein volles, ausverkauftes Haus zu erzielen, das hatte das kleine, aber so wertvolle Nitterstück „Das Mädchen von Hilbronn“ zuwege gebracht. Es ist sehr erregend, daß auch eine drastische Darstellung hier einmal so vielseitigen Zuspruch fand, wie man sonst nur bei Kapellensängern, da aber regelmäßig, zu beobachten gewöhnt ist. Was getan werden konnte, um dem prächtigen Schauspiel Boden zu gewinnen, war auch geschehen: Eine sorgfältige Besetzung der Rollen, ein prächtiges, den Verhältnissen durchaus entsprechende Garderobe und vor allem eine Führung der Handlung von dazu berufenen Kräften. Was aus der kleinen Saalbühne alles gemacht worden war, mußte Entzücken erregen. Wie trefflich und wirkungsvoll war doch, um nur eins herauszuheben, die Szene vor dem Burgtor am Fliederbusch aufgeführt! Der Brand der Stahlburg und der Hochzeitstag im Ritterstalle, erforderten große Vorbereitungen, um nicht in den Eindruck des Halben, des Lächer-

lichen zu verfallen. Wie geschickt und geschmackvoll war aber hier alles angeordnet! Und nun neben den wackeren übrigen Darstellern, wir denken dabei besonders an den des ehrwürdigen Theobald Friedeborn, die beiden Hauptrollen. Herr Curt Richter war als Graf Weiter vom Strohl eine prächtige Figur, die jene edlen, mannhaften Züge des ritterlichen Herrn aus beste wiedergab. Und das Mädchen! Eine Lieblicher, die Herzen mit Gewalt fesselnde Rolle hatte Fräulein Marga Richter noch nicht gegeben. Welch eine zwingende Macht ging von dem nächsten nächsten Mädchen aus. Wie tadellieblich „Mädchen von Hilbronn“, dieser Edelstein nicht unwert an der Krone des britischen Dichterkönigs zu glänzen, namentlich der deutschen Frauenwelt, der treuen Mätern des Gutes und Süsses willkommen sein. — Wir wollen nochmals darauf aufmerksam machen, daß die Vorstellung Punkt 8 Uhr beginnt, damit die anwesenden Besucher den Zug 10¹⁵ Uhr zur Rückfahrt erreichen können. — Donnerstag abends findet auf der ersten Waisch eine nochmalige Aufführung des herrlichen Berufsstücks „Renaissance“ statt, und möchten wir sehr empfehlen, diese Vorstellung zu besuchen, die wohl eine der besten Leistungen des Ensembles ist.

Am 15. d. Mts. hatte der Stenographenverein „Gabelberger“ Bilderruf zu einem Vortragsabend im Hotel Goldner Löwe eingeladen. Der Vortragende war Herr Gabelberger, Schriftführer und Polizeikommissär Rattke, Dresden, welcher über das Thema: „Die Stenographie und der Beamte“ sprach. Der Vortragende ging aus von der allgemeinen Bedeutung der Stenographie für alle Beamtenkategorien und sprach dann über die Bedeutung und Verwendung der Stenographie beim Gerichts- und Verwaltungsbereich. Er wies nach, daß in großen Städten bereits der Versuch, die Stenographie praktisch zu verwenden, gemacht worden sei, z. B. beim Landgericht in Leipzig, Chemnitz. Es sei nur noch eine Frage der Zeit, daß die Stenographie im Gerichtswesen und in der Verwaltung von Staatswegen Eingang finden werde. Aus diesem Grunde sei es unbedingt nötig, daß die hier in Frage kommenden Beamten einmal die Stenographie erlernen müssen oder zum anderen Male ihre stenographischen Vorkenntnisse aufzufrischen suchen. In seinem Schlusswort bat der Vortragende die Anwesenden, für die gute Sache der Gabelberger'schen Stenographie nach Kräften Propaganda zu machen und insbesondere die Beamten für diese Sache zu interessieren. Es wurde beschlossen, an die Herren Beamten das Korrespondenzblatt und die Systemkunde der Gabelberger'schen Stenographie vom Verein aus zu Propagandazwecken zu versenden und zum Eintritt in den hiesigen Verein aufzufordern.

Neue Bürger. Heute Vormittag wurden im Rathungssaal 37 hiesige Einwohner durch Herrn Bürgermeister Köhlerberger zu Bürgern der Stadt verpflichtet. — In dem Bericht über die Stadtgemeinderats-sitzung am vergangenen Donnerstag ist veridigend zu bemerken, daß nicht das Sachverhältnis selbst, sondern die Unfähigkeit derselben mit Herrn Wölffelsabrikant Klemm mit Ende des Jahres abgetreten ist.

Erdbeben. Die Erdbeben, welche am Donnerstag abend gegen halb 11 Uhr in einer großen Reihe sächsischer Städte, von Nord nach Süd verlaufend, verspürt worden sind (siehe auch kurze Chronik), scheinen nach den uns gemachten Mitteilungen in unserer Ortschaft nicht sonderlich verspürt worden zu sein. Dagegen wird aus Hühndorf berichtet, daß dort leichte Erschütterungen unter Wahrnehmung eines rollenden Geräusches bemerkt worden sind. Ähnlich ist auch aus Cosselbunde gemeldet worden.

Wir machen darauf aufmerksam, daß am Bußtag und Totensonntag die Geschäfte ganz geschlossen sind.

Die amtliche Gewinnliste der 20. Geldlotterie für das Völkerschlachtdenkmal bei Leipzig liegt für Interessenten zur Einsichtnahme in unserer Geschäftsstelle aus.

Kerzlicher Dienst am Bußtag von mittags 1 Uhr ab: Herr Dr. med. Weissmeider.

Bei der am Sonnabend auf dem Jagdrevier Schmiechwalde abgehaltenen Treibjagd wurden 84 Hasen, 1 Fasan, 3 Rebhühner und 4 Kaninchen erlegt.

Donnerstag abend kurz vor 1/11 Uhr wurden auch in Weissen Erdschütterungen wahrgenommen: Geräusche wie von rollenden, schwer beladenen Wagen oder Eisenbahnzügen. Gläser und Klaviere wurden zum Klagen gebracht, ein Tisch mit Rollen geriet in Bewegung. Am Neumarkt, an der Blumenstraße, Braubaustraße, in Ströwitz und an vielen anderen Orten sind diese Erscheinungen beobachtet worden. Noch schon um 9 Uhr und noch früher sind ähnliche Erschütterungen beobachtet worden.

Kirchennachrichten

- Wilsdruff.** Form. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Predigttext: 1 Joh. 2, 23-25). Nachm. 2 Uhr Taggottesdienst. Nachm. 7/8 Uhr Abendmahlsgottesdienst in der Kapelle zu Sachsdorf. Abends 6 Uhr Abendmahlsgottesdienst. Kirchenmusik. Wenn alle untreu werden, so bleib ich dir doch treu. Geistliches Lied für Bariton und Orgel v. Dietrich. Gesang: Herr Lehrer Gasse.
- Grumbach.** Form. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 2 Uhr Taggottesdienst. Nachm. 5 Uhr Beichte und heil. Abendmahl.
- Resselsdorf.** Form. 1/9 Uhr Beichte. Geistlicher Kupfer. Form. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Beichte. Nachm. 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst. Herr R. Knauth.
- Sora.** Form. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Abends 7/7 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. Anmeldungen möglichst tags vorher erbeten.
- Röhrsdorf.** Form. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 7/2 Uhr Abendmahlsgottesdienst. Abends 7 Uhr Missionssandtag im Pfarrhause.
- Limbach.** Form. 1/9 Uhr Beichte. Form. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit heiligem Abendmahl.
- Blantenstein.** Form. 1/9 Uhr Beichte und Feier des heil. Abendmahls. Form. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
- Reufsdorf.** Form. 1/9 Uhr Beichte. Form. 9 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahlfeier.

Dampfschiff-Fahrplan

vom 22. November 1911 bis auf weiteres.

	ab	an	ab	an	ab	an
7.35	11.15	2.15	ab Dresden	an	9.40	12.50 6.10
8.30	12.10	3.10	„ Kötzschenbroda	„	8.20	11.30 4.50
8.35	12.15	3.15	„ Niederwitz	„	8.10	11.20 4.40
8.45	12.25	3.25	„ Gauernitz	„	7.50	11.00 4.20
8.55	12.35	3.35	„ Schwarzenberg	„	7.35	10.45 4.05
9.00	12.40	3.40	„ Ströwitz	„	7.30	10.40 4.00
9.15	12.55	3.55	„ Spaur	„	7.05	10.15 3.35
9.20	1.00	4.00	an Meissen	ab	7.00	10.10 3.30
9.25	1.30	4.15	ab	an	—	10.00 3.20
11.20	3.15	6.00	an Meissa	ab	—	7.15 12.40

* Nur bis mit 28., † nur bis mit 29. Dezember 1911.

Schwächezustände Unlust zur Arbeit Mangel an Energie.

Dieser Zustand beruht auf einem mangelhaft genährten Körper, in dessen Blut die nötigen Bestandteile fehlen; es liegt häufig ein Mangel an roten Blutkörperchen vor, welche unbedingt notwendig sind, um sich kräftig und frisch zu fühlen. Ein hervorragendes Mittel zur Hebung der Körperkräfte besitzt der Arzneiway in „Deciferrin“, welches die Hauptbestandteile des Blutes und der Reservsubstanz enthält und auch sehr günstig auf die Verdauung und Assimilation wirkt, sowie den Appetit hebt. (303) Deciferrin (Doc-Deciferrin-Ges.) kostet M. 3.— die Flasche beim Einkauf acht man genau auf das Wort: „Deciferrin“. In den Apotheken erhältlich, ganz sicher von Rohren-Apothek Dresden. 615

Totenfeste

Zum

- Blumenpapier 1 Buch 20 Pf.
- Blumendraht 1 Buch 10 Pf.
- Immortellen 1 Bund 80 Pf.
- Immortellen-Kränze 2-6 M
- Kränze 30, 40, 60 Pf.
- Metalkränze 1-4 M
- Kranzschleifen von 20 Pf. an
- Kranzreifen
- Palmenweige Stück 10, 20, 30 Pf.
- Wachsrosen Dyd. 30 Pf.
- Wachsrythanthemum Dyd. 40 Pf.
- Zahllein, Celso, Oxidideen
- Fris, Lilien, Akazien
- Golzbastreifen 1 Bund 15 u. 30 Pf.
- Wachs kg 95 Pf.
- Kranzlaub Groß 50, 60 Pf.
- Strohblumen 100 Groß 30, 50 Pf.
- Ruscus 1 Bund 50 Pf.
- Note Beeren
- Pilze, kleine Dyd. 5, 10, 15 Pf.
- Zapfen 10 Stk 15, 25 Pf.
- Stetije 1 Bund 50 Pf.
- Manufaktur künstlicher Blumen

Hermann Hesse
Dresden, Schepffelstraße 10/12.

Handarbeiten vorgezeichnet und angefangen

in grosser Auswahl bei **Eduard Wehner markt**

Ausstellung der Handarbeiten in der I. Etage frei zur Besichtigung.

Dr. Rutz Spezialarzt für Magen- und Darmkrankheiten

Dresden-A., Pragerstrasse 26 II. verweist.

Lehrlingsgesuch.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, das Bäckerhandwerk zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei Franz Böhme, Bäckermeister, Potschappel, Ecke Thoranbier u. Zanderobers Straße.

„Shampooing-Bay-Rum“ von Bergmann & Co. in Radebeul bestes Kopfwasser, verhindert das Ausfallen, Spalten und Grauerwerden der Haare und beseitigt alle Kopfschuppen. 8810 à Flasche Mk. 1,25 bei Paul Kletsch.

Frisches Schöpfensfleisch empfiehlt **Martin Neubert, Fleischermeister.**

Schellfisch u. Bücklinge heute frischer bei **Otto Dreuer, Rosenstraße.**

Die neuesten

Blumenstoffe
Kleiderstoffe
Kostümstoffe

finden Sie stets in reichster Auswahl bei

Emil Glathe Wilsdruff.

Stiller Teilhaber mit 6-8000 Mark Einlage für gewinnbringendes Unternehmen bei guter Verzinsung und Gewinnanteil gesucht. Gest. Offerten unter **Sch. R. 33** an die Exped. d. Bl. erbeten. 693

Gasthaus Obergrumbach.

Empfehlen für Freitag, den 24. November
Karpfen, Hasen u. v. a. Speisen.
 ff. selbstgebackene Pfannkuchen.
 NB. Dienstag, den 21. November **Nachtschlachtfest mit**
ff. Bockbieranstich.
 Hierzu laden höflich ein
 Heinrich Rode und Frau.

Ros- und Viehmarkt Freiberg i. Sa.

Ros- und Wernerplatz, am 25. November 1911.
 Ursprungszeugnisse für Kinder und Schweine sind mitzubringen.
 Der Stadtrat.

Herzlicher Dank

für die vielen Beweise inniger Anteilnahme beim Hinscheiden unseres
 lieben, treusorgenden Gatten und Vaters, Privatass

Karl Heinrich Schröter

sagen wir allen lieben Verwandten, Nachbarn und Bekannten für den reichen
 Blumenschmuck und ehrenvolle Begleitung zum Grabe.
 Besonderer Dank Herrn Horrer Wolke für die trostreichen Worte
 am Grabe.

Dir aber, teurer Entschlafener, rufen wir ein „Ruhe sanft“ und
 „Habe Dank“ in die Ewigkeit nach.

Wilsdruff, den 18. November 1911.

Die tieftrauernde Gattin nebst Kindern.



Für die vielen Beweise wohlthuerender Anteilnahme
 beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen, des

Herrn Gutsbesitzers

Adolf Eduard Löffel

sprechen wir hierdurch unsern

herzlichsten Dank

aus.

Weistropf u. Kleinschönberg, den 20. November 1911.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Heute morgen gegen 1 Uhr entschlief sanft und
 unerwartet nach kurzem Krankenlager mein geliebter
 Mann, unser herzensguter Vater, Schwieger- und Gross-
 vater, Schwager und Onkel

Reinhard Lutherer.

In tiefster Trauer

Louise Lutherer geb. Klügel
 nebst Kindern und Angehörigen.

Kesselsdorf und Berlin, am 19. November 1911.

Die Beerdigung findet am Busstag, nachmittags 3 Uhr, vom
 Trauerhause aus statt.

Restaurant „Eintracht“

Mittwoch, den 22. November
Grosses Skat-Turnier.
 Beginn punkt 1/2 4 Uhr. — Hierzu laden
 alle Skatspieler höflich ein Josef Görner.

Frischer Schellfisch

heute eingetroffen.
 Paul Humpisch.

Feinste Frankfurt. Würstchen

und Altenburger Ziegenkäse

empfehlen
 Berthold Wilhelm
 am Markt.

Sicht- u. Luftbade-Klub „Schlammbeißer“.

Donnerstag, den 23. November
 abends von 6-9 Uhr
 Alle Mann dampfen im Stadtbad.
 Herr Seemann wird gebeten, die Schalle
 mitzubringen

Achtung Schützen!

Freitag, den 24. November
 abends 8 Uhr
Generalversammlung
 Eingänge.
 Ballberatung.
 Allgemeines.
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht
 Das Direktorium.

Dauerbrandöfen Petroleum-Oefen

sowie sämtliche anderen Oefen und
 Gusswaren empfiehlt
Martin Reichelt, Wilsdruff
 am Markt — Telephon 66.

Eduard Wehner, am Markt.

Kleiderstoffe — fertige Herren-, Damen-
 und Kinderkleidung — Wäsche — Triko-
 tagen — Gardinen — Teppiche — Läufer-
 stoffe — Besätze — Kurzwaren — Sport-
 mützen — Strumpfwaren — Handschuhe
 Korsetts etc. etc.

Grösste Auswahl am Platze.
 Billige Preise. Billige Preise.

Theater im goldnen Löwen Wilsdruff.

500 Sitzplätze. 500 Sitzplätze.
 Dienstag, den 21. November
 Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang punkt 7,9 Uhr.

Benefiz für Curt Richter.

Festvorstellung zur Feier von Kleist's 100. Todestag.
 Mit neuen Dekorationen und Kostümen!
 Einmalige Aufführung. Teilweise neu einstudiert.

Das Käthchen von Heilbronn

nebst einem Vorspiel: „Die heilige fahme“.
 Romantisches Mitternachtspiel von Kleist. — Regie: Curt Richter.

Personen:

Friedrich Wetter, Graf vom Strahl	Curt Richter.
Gräfin Helene, seine Mutter	Lina Richter.
Hilfer Flammberg, des Grafen Bisaff	Carl Wilsch.
Gottschall, sein Knecht	Christina Richter.
Kunigunde von Thurned	Else Richter.
Rosalie, ihre Kammerzofe	Laura Sandow.
Thobald Friedeborn, Waffenschmied in Heilbronn	Paul Sandow.
Käthchen, seine Tochter	Marga Richter.
Der Klinginghof vom Stein	Bruno Sandow.
Georg von Waldstätten, sein Freund	Heily Böttcher.
Graf Otto von der Pläde, Stuhlherr	Paul Bräuer.
Jakob Bach	Direktor Richter.
Ein Röhler	H. Swensen.
Äbbel-junge	Wilhelm Richter.
Ein Scherub	Susel Richter.

Turmwächter, Boten, Fehmrichter, Häfcher, Bagen, Boll, 4 Heroldstrumpeter.
 Die Handlung spielt in Schwaben. — Zeit: Ausgang des Mittelalters.

Neue Dekorationen: Kunigundes Kemenade. Steinburg. Neue Strahlburg. Rittersaal.
 (Dekorationen sind im Wartburgstil gemalt)

Mit neuen Rüstungen und Waffen.

Im 6. Bild: Brand der Steinburg.
 Im 7. Bild: Die berühmte Fliederbuschscene.
 Im 8. Bild: Hochzeitszug und grosse Fanfarenmärsche.
 Fünf Damen werden zu dieser Aufführung gesucht. (Zu melden im Löwen.)

Alle Freibilletts und Abonnements aufgehoben.

Preise: I. Bankett 1-30 2.- Mk. I. Platz 1 10 Mk. Galerte und
 II. Bankett 31-60 1 70 Mk. II. Platz 0 70 Mk. Stiehlplatz 40 Pf.
 Im Vorverkauf 10 Pf. Ermäßigung. — Zettel 10 Pf.

Numerierte Plätze wolle man rechtzeitig bestellen.
 Um zahlreiches Besuch bittet Die Direktion und der Benefiziant.

Donnerstag, den 23. November, abends 7,9 Uhr, Ende 7,11 Uhr
 auf vielseitiges Verlangen zum zweiten Male

Renaissance

oder Der Liebe Erwachen.

Verkaufsspiel in 3 Akten v. Schönthan und Koppel Gellied.
 Das verehrte Publikum von hier und Umgegend erlaube ich mir hierdurch besonders
 einzuladen.
 Wilh. Moritz Richter, Konz. Theater-Direktor.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 136.

Dienstag 21. November 1911.

Leitgedichte für Gemüt und Verstand.
Sagt nur nichts halb — ergänzen, welche W-in!
Sagt nur nichts grob, das Wahre spricht sich rein!

Bußtag.

Ich meine Sünden, meine Sünden,
Sie gehen hoch mir übers Haupt,
Die Gottes heiligen Born mir künden,
Das alle Hoffnung mir geraubt.
Weh dem, der bricht des Herrn Gebot,
Der Sold der Sünde ist der Tod!

Ich hab' den nächsten nicht geliebet,
Nicht seine Not gesehen an,
Ich hab' manch' Angeficht betrübet
Und manchem Herzen weh getan.
Verdarrt und starb nicht manche Seel'
An meiner Schuld, an meinem Fehl'?

Gott selber hab' ich widerstanden,
Der retten will die ganze Welt,
Die schwachend in des Todes Banden
Noch nicht vom Himmelslicht erbellt,
Die laut noch nach Erlösung schreit,
Die sie gelangt zur Verlichkeit.

Die Engel wissen es und weinen,
Die Himmel zürnen über mich,
Verdüstert alle Sterne scheinen,
Und Sonn' und Mond verhüllen sich,
Und Sturm und Donner tragen fort
Die schlimme Tat, das böse Wort.

Die Büsche und die Bäume klagen,
Die Blumen steh'n im Trauerkleid,
Sie schau'n betrübt mich an und fragen,
Weißt du, woher der Erde Leid?
Die Böglein aber stehn vor mir
Und singen: „Wehe uns und dir!“

Ich rief: Ach Herr, vergib die Sünde,
Nimm weg den Fluch der Missetat!
Nach wieder mich zu deinem Kinde,
Bollende an mir deinen Rat!
Da hat er mich mit Heil gekrönt
Und mit der ganzen Welt veröhnt.

Nun laßt der Himmel droben wieder,
Es leuchten herrlich Feld und Flur
Und singen helle Freudenlieder,
Es jubelt alle Kreatur.
O selig, wer durch Jesus Christ,
Von Sünd und Schuld erlöset ist!

S. E. K.

W. Pl. e.

Betrachtung zum Bußtag.

Landes-Buß- und Betttag! Darum handelt es sich bei der kirchlichen Einrichtung, die im Volke schlechtweg Bußtag genannt wird und in dieser abgekürzten Form

schon viel Mißverständnisse gezeitigt hat. Wenn wir bloß vom „Bußtag“ sprechen, so kann leicht die Auffassung entstehen, als solle an diesem Tage jeder für sich mal „ganz besonders“ „Buße tun“. Und im Zusammenhang damit, daß man im Volke noch immer nicht ganz den mittelalterlichen Begriff der Buße — so etwas Veräußerlichtes, etwas wie in „Sad und Mache umbergehen“ — überwunden hat, bekommt im Volksempfinden der Bußtag dann leicht den Anstrich von etwas Mysterischem, Heuchlerischem, Pfäfflichem — also ungefähr das gerade Gegenteil von dem, was echte Buße, in der ja gerade der Stein seelischer Befreiung liegt, bewirken soll. Es wird immer etwas Mißliches haben, wenn wir beim Bußtag gewissermaßen an Buße der Massen auf Kommando denken; doppelt deswegen, weil das evangelische Volk seinen Luther, gottlob, gut genug kennt, um nicht, wenigstens dem Sinn nach, die erste seiner weltberühmten 95 Thesen ganz genau zu kennen: „Da unser Herr und Meister Jesus Christus spricht: „Tut Buße!“ will er, daß das ganze Leben seiner Gläubigen auf Erden eine stete Buße sei.“ — Gar anders aber sieht sich die kirchliche Einrichtung an, wenn wir den Begriff Landes-Buß- und Betttag fest im Auge behalten. Was heißt denn zunächst Buße? Nichts anderes als gesammelte Einkehr in sich selbst, um zu kontrollieren, wie es denn um die Hinkehr zu Gott bestellt ist, diese oberste sittliche Forderung, ohne deren Erfüllung zugleich kein Mensch das Schönste auf Erden, Frieden der Seele und Weisheit, benutzen kann; und deswegen der Entschluß, immer wieder umzukehren, immer wieder seinen Sinn zu ändern, der so leicht durch den Lärm und die Hast des Tages abgelenkt wird, so daß Gott schier in Vergessenheit gerät; immer wieder den Sinn hinzulenken auf Ihn, den persönlichen väterlichen Urquell aller Liebe und einer grenzenlosen, vorüberhallenden Freude am Vergessen! Wer freilich seine Sehnsucht hat nach Seelenfrieden und Weisheit, der kann mit „Buße“ schlechterdings nichts anfangen. Jeder andere hingegen kann sie — da hat Luther so durchaus recht — tagtäglich nicht entbehren. Und am Landes-Bußtag soll nun einmal der Sinn der Gesamtheit auch bewußt gerichtet sein auf die große, ach! so brennende Frage: Wie steht es um des Landes Bestes, um die gesunde, friedensreiche Seele des ganzen Volkes, um die Weisheit Aller, vor den Augen des Vaters im Himmel? Naturgemäß wird dieser Betrachtung immer erst eine Einkehr in das individuelle Innere vorausgehen. Aber bei ihr allein kann im letzten Hintergrund noch oft ein recht heilloses Egoismus lauern, die Sucht, lediglich für sich selber innerlich frei zu werden. Demgegenüber kann der Landes-Buß- und Betttag in der Tat ein Quell lautersten Segens werden, wenn jeder einmal ernstlich an das Wohl des Ganzen, hineingerät in das Licht der Ewigkeitswerte, denkt und in diesem Sinn Einkehr, Umkehr und Hinkehr zu Gott hält. Hat unser Volk es nötig im Jahre 1911? Wer sein Volk lieb hat, dem, meinen wir, muß der Landes-Buß- und Betttag diesmal ein Born besonders ersehnter, unsagbarer Erleichterung sein!

Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 20. November.

Die Stadtverordneten in Dresden beschloßen in Uebereinstimmung mit dem Rat der Stadt Dresden, dem Armenamt 100000 Mark zur Unterstützung bedürftiger Familien zu überweisen, ferner weitere 50000 Mark dem Verein zur Speisung bedürftiger Schulkinder zu bewilligen sowie an die städtischen Beamten Teuerungszulagen zu gewähren. Dabei kam es zu erregten Auseinandersetzungen zwischen dem Berichterstatter Grünner und dem sozialdemokratischen Stadtverordneten Kühn. Oberbürgermeister Deutler versicherte, er sei ganz objektiv an den Vorschlag, die Stadt solle den Verkauf von Fischen und Kartoffeln selbst in die Wege leiten, herangetreten; er habe sich aber bald überzeugt, daß ein nennenswerter Vorteil für den Käufer nicht zu erzielen würde. St. B. Krenz ermahnte die Stadtverordneten, nicht immer nur mageres Fleisch zu verlangen, sondern auch Fleisch mit Fett zu essen (Heiterkeit), dann würde das Fleisch auch billiger werden. Aber heute wolle eben kein Mensch mehr fettes Fleisch essen — Aufsehen erregte in Dresden die Verhaftung des Realgymnasial-Oberlehrers Ehrlich, der dringend verdächtig ist, sich des im § 176 Abs. 3 mit schwerer Strafe geahndeten Verbrechens schuldig gemacht zu haben. Der etwa 40 Jahre alte Oberlehrer ist seit zehn Jahren an einem dortigen Gymnasium angestellt.

Ein Meteorstein fiel am Sonnabend abend gegen 7 Uhr in der Poststraße in Kreischa nieder. Der Stein zerbarst, und verschiedene Stücke wurden in noch glühendem Zustande aufgehoben.

Die Irrenanstalt Sonnenstein, die ohnehin schon eine förmliche Stadt mit Kirche u. s. bildet, erfährt abermals eine Erweiterung durch Erbauung eines neuen Frauenhauses sowie eines Pflegerinnenheims mit Einzelstüben für das Pflegerinnen-Personal. Es sind hierfür 291000 M. in den Etat eingestellt. Umfangreiche Neubauten wurden bekanntlich auch schon in dem letztvergangenen Jahre ausgeführt.

Die Verlegung des Feldartillerie-Regiments Nr. 28 von Pirna nach Baunzen soll im Herbst 1913 erfolgen. Mit dem Dienstgewehr erschossen hat sich in Freiberg außerhalb der Kaserne der Soldat S. von der 12. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 177. Der Beweggrund ist unbekannt.

Der Leutnant Meyer vom 139. Infanterie-Regiment in Döbeln legte am 13. November auf dem Flugfeld „Mars“ bei Dorf in der Mark seine Flugzeugführerprüfung auf einem Grabe-Eindecker ab. Leutnant Meyer flog die Bedingungen in glänzender Weise und landete nach dem Höhenfluge im eleganten Gleitfluge.

Der Polizeihund „Harras“ in Meßen hat am Donnerstag wieder einen schönen Beweis seiner Brauchbarkeit geliefert. Er war mit seinem Führer nach Sörnewitz bei Nischah geholt worden, wo seit der Nacht zum Dienstag vom Kirmesballe weg das 18 Jahre alte Dienstmädchen Hilma Engel aus Lempertswalde vermißt wurde. „Harras“ hat, nachdem er Bitterung von ein Paar Strümpfen erhalten hatte, die Spur über eine Mauer

Urkraft der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.

271

(Nachdruck verboten.)

Und allmählich trat in ihre Augen ein Ausdruck, dessen man diese sonst so energisch blinzelnden grauen Augen gar nicht für fähig gehalten hätte. Wie ein Schleier zog es darüber. Weich und verschwimmend schauten sie ins Weite, während ihr Kopf auf ihre aufgestützte Hand sank. Ein weber Zug legte sich ihr um Nase und Mund. Ein tiefer Seufzer hob ihre Brust. Und die Worte kamen ihr in den Sinn, die sie vor wenigen Wochen auf der Hochzeit Majas und Erichs gesprochen. „Unser eigener Wille schafft uns die Sonne!“

Sa, auch jetzt noch glaubte sie an das, was sie damals gesagt. Unser eigener Wille schafft uns den Teil von Glückseligkeit, der uns angewiesen ist. Aber wie verschieden sind die Glücksteile, die den einzelnen Menschen zukommen! Nicht alles und jedes Glück, nicht jeder höchste Grad ist allen gemeinsam. Nicht jeder darf die Hand ausstrecken nach dem Inbegriff aller Seligkeit, nach Vollendung seiner Sehnsucht! Wie oft ist es nur durch übermenschliche Kraft des Willens, der sich selbst bezwingt und sich bescheidet, möglich, ein kleines Stückchen Sonnenschein für sich zu erhaschen. Durch Erfüllung aller hochliegenden Wünsche, indem man sein Leben der Seite zulehrt, wo für andere die Sonne scheint. Genügsamen in dem Glücke der andern, einen Abglanz nur der Sonne der übrigen — ja, das allein konnte oft vor Verzweiflung retten.

Man hielt sie für närrisch, überspannt, für ein Mannweib. Und wie weit war sie von allem entfernt. Sollte sie der Welt ihr wahres Gesicht zeigen, das der Schmerz entstellte? Sie in ihr Inneres sehen lassen, indem es suchte wie in einer offenen Wunde?

Liebe — —! Da marterten sich die andern, denen die Liebe in ihrer schönsten Gestalt winkte, versündigten sich am Schicksal! Und sie — was hätte sie darum gegeben, frei lieben zu dürfen wie jene! Mit der ganzen Blut der Leidenschaft, die in ihr schlummerte, mit der Kraft der ganzen Sehnsucht, die einem — einem zutrieb wie die Flamme der Flamme!

O lieben — lieben —! Und sich verzehren zu müssen in stummer, verborgener, ausichtsloser Dual! Ewig auf Erfüllung verzichten zu müssen! Und das Blut regte sich plötzlich rebellisch in ihr. Eine Stimme schrie ihr zu: Auch du — auch du hast ein Recht! Vergiß alles! Wirf alle Bedenken hinter dich! Liebe! Und mag danach kommen, was will! Und wenn das Glück nur einen einzigen Tag dir bläht!

Aber mit aller Macht stemmte sie sich gegen diese aufreizenden Gedanken. Nein, sie durfte und sie wollte nicht schwach werden. Wenn sie sich nicht selbst verachten sollte. Nein, seine Gegenwart wollte sie genießen, so lange sie noch in Deutschland war. Seiner Stimme lauschen und sein Antlitz sehen. Und ihn lieben —, ohne daß er es wüßte. Und er — er mußte sie vergessen. Er durfte sich keine Hoffnungen machen.

Dafür mußte sie sorgen. Und das tat ihr am besten. Daß sie sich kalt, unfreundlich zeigen mußte, wo sie am liebsten geliebt hätte, bis ihr der Atem ausgegangen wäre. Aber es mußte sein. Wenn sie fort wäre, würde er sie schon vergessen. Die paar Wochen Galgenfrist mußte sie sich noch gönnen. Sie konnte nicht anders.

Dann würde ja doch auf Nimmerwiedersehen geschieden werden.

Auf Nimmerwiedersehen — —! Wie weh das Rang! Und sie sah hinaus über das Meer und erblickte im Geiste ihre Heimat in der wilden Schönheit, die ihr ans Herz gewachsen war. Und sie hörte die uralten, schwermütigen

Volkslieder. Dort oben — da würde sie still sitzen und warten. Warten — bis der Tod sich ihrer erbarmte.

Und eine Träne stahl sich in jedes ihrer Augen. Sie wehrte ihnen nicht. Regungslos schaute sie in die See, die im Sonnenschein glänzte und glühte. Und die Tränen rollten ungehindert über Karlas Wangen.

Karla, die starke, energische Karla, weinte! — —

VIII.

Am nächsten Nachmittag fand Karla Thronbjem allein zum Ausgehen angeleitet.

„Nun, was ist denn mit dir?“ fragte sie Majas.

„Entschuldige mich heute, Karla! Bitte! Ich habe so wahnwitzige Kopfschmerzen, daß ich wirklich nicht fortgehen kann.“

„Dann bleibe ich bei dir,“ entschied Karla.

„Aber, Karla, was denkst du denn? Das dulde ich nicht. Bei dem Wetter Krankenwärterin zu machen? Das darfst du nicht verlangen.“

„Ach was, Krankenwärterin, wenn ich dir Gesellschaft leisten!“

„Ich wäre heute eine sehr schlechte Gesellschafterin. Und — du mußt schon verzeihen, mein Kopf schmerzt mich so, daß ich wirklich gern allein bin.“

„Also gut. Wenn du nicht anders willst,“ gab Karla etwas ärgerlich zurück. „Aber lange bleibe ich auf keinen Fall weg.“

Majas hatte wirklich starke Kopfschmerzen.

Und außerdem war sie sich am Tage vorher so überflüssig vorgekommen, daß der Spaziergang sie gar nicht reizte, wie sehr sie sich auch nach Erich sehnte.

(Fortsetzung folgt.)

über Wiesen und Felder eine Viertelstunde weit bis an den Wehrteich des Talbaches verfolgt und ist dort ins Wasser gegangen. Nachdem das Wasser zum Teil abgelassen war, wurde die Leiche des Mädchens auf dem Grunde des Baches gefunden. Man nahm zunächst Selbstmord an. Jedoch entdeckte die Leichenfrau um den Hals der Leiche geschlungen und fest zusammengezogen ein blaues Band, wie von einer Schürze, das vorher durch die Jacke der Verstorbenen verdeckt gewesen war. Der schon vorher aufgekommene Verdacht, daß ein 53 Jahre alter Wirtschaftsbefiziger aus dem nahen Seibitz seine Hand bei dem Verschwinden der Engel im Spiele habe, wurde durch das Verhalten des Hundes insofern unterstützt, als der Hund eine Spur in das Gehößt dieses Mannes verfolgte. Der Verdächtige wurde durch die Gendarmerie festgenommen und auf Anordnung der Staatsanwaltschaft Leipzig in das Amtsgericht Dörfel eingeliefert. Döring, so heißt der Verdächtige, ist in der Nacht der Tat von seinem eigenen Schwiegersohn, bei dem die Engel gebietet hat, dabei betroffen worden, wie er mit dieser in deren Kammer war. Döring hat an einer Hand frische Kratzwunden gehabt, die er sich aus Versehen mit einer Säge beigebracht haben wollte.

Unter dem Namen einer Lehrerin Stoll und Mathilde Alexander ist in Leipzig eine Vertragschwinderin aufgetreten, die in dortigen Tagesblättern Inserate erließ, nach denen sich eine Blondine mit großem Vermögen zu verheiraten wünsche. Mit den Einsendern von Offerten setzte sie sich in Verbindung und führte eine Zusammenkunft herbei, wobei sie den betreffenden Personen größere Geldbeträge ablockte und sodann spurlos verschwand. — An ein und demselben Tage setzten in Leipzig zwei Greise freiwillig ihrem Leben ein Ende. Der eine, ein 72jähriger Schlosser, öffnete sich die Pulsadern, der andere ein 74jähriger Invalide, erhängte sich. Die beiden alten Leute sollen aus Lebensüberdruß gehandelt haben. — Wegen herrschender Teuerung wurde von den Stadtverordneten in Leipzig folgenden Maßbeschlüssen zugestimmt: a) Sperre von Schulkindern während des kommenden Winters, b) Errichtung zweier Speiseanstalten, sowie Unterstützung sämtlicher Speiseanstalten, c) Gewährung einmaliger Beihilfen an einen Teil der städtischen Beamten, Arbeiter, Pensionäre usw. Der Aufwand dafür beträgt 350000 Mk. St. W. Tobias sagte zur Begründung der Vorlage: Naturgemäß könnte der Rat zunächst für seine eigenen Leute nur sorgen, für die Allgemeinheit helfend eingzugreifen, sei ein sehr schwieriges Problem, berühre viele Existenzen und erfordere große Vorsicht. Richtig sei, daß das viele Geschrei der Teuerung benutzt worden sei, um eine Preis-erhöhung auch für solche Lebensmittel vorzunehmen, wo keine Notwendigkeit vorhanden war. Das würde der Punkt sein, wo von Seiten der Kommune eingegriffen werden müsse, indem die betreffenden Kreise nicht selbst zur Einsicht kämen. Kommunalsozialismus könne man nicht treiben. Dem soliden Klein- und Zwischenhandel dürste keine Konkurrenz gemacht werden, aber bei ungeschickter Verteuerung müsse die Stadt bei Festsetzung der Lebensmittelpreise im Kleinhandel mitwirken, zumal die Fleischteuerung erst beginne. Das Uebel müsse an der Wurzel angefaßt werden, ganz gleich, ob es beim Großhändler oder beim Vermittler liegt. Der Rat möchte also diese Frage im Auge behalten und wenn nötig, Schritte ergreifen, übermäßige Preise auf das richtige Maß zurückzuführen.

Am Sonntag vormittag wurde in Erfenschlag der Hilfsbahnwärter Salzmann aus Alchemnitz, als er das auf dem Bahnübergang spielende 5jährige Kind des Bahnwärters Bäßler in Erfenschlag vor dem heran-nahenden Zuge aus Alchemnitz in Sicherheit bringen wollte, von der Maschine erfasst und getötet. Das Kind kam ebenfalls unter die Räder der Maschine und war sofort tot.

Am Dienstag abend erschien der aus Chemnitz gebürtige 17 Jahre alte (17) Lärmweber Johannes Hermann, der in Pausa in Arbeit ist, mit einer Altkempe und in elegantem Anzug mit Glacehandschuhen

und Lackstiefeln im dortigen Hotel „Zum Schwanen“ und gab sich als Staatsanwalt aus. Nach kurzer Zeit beauftragte er den Hausknecht, den 25 Jahre alten Kaufmann H. herbeizuholen. Der junge Mann kam auch sofort, und Hermann stellte sich als der „neue Staats-anwalt“ aus Pausa und Sohn eines Detektivbeamten vor. Der Gerufene habe sich eines Sittlichkeitsverbrechens an einem noch nicht 16 Jahre alten Mädchen schuldig gemacht. Der Kaufmann war ganz pass, wobei das der „Staatsanwalt“ wissen konnte. Tatsache ist nämlich, daß sich der Kaufmann mit einem Mädchen eingelassen hatte, das glaubte, es handele sich um ein Verlöbniß. Der „Staatsanwalt“ meinte nun zu dem Kaufmann, es würde nicht alles so heiß gegessen, wie es gekocht werde. In Pausa kämen solche Sachen öfters vor. Der Ver-treffende zahle dann einfach dem Beamten 1000 oder 1500 Mark und die Sache sei erledigt. Um keine großen Scherereien zu haben, möchte er auch diesen Fall aus der Welt schaffen und schlage vor, daß der Kaufmann 50 Mark bezahle. Schnell eilte dieser nach Hause, holte die 50 Mark und gab sie dem „Staatsanwalt“. Jetzt auf einmal war dieser damit nicht zufrieden und verlangte noch weitere 50 Mark. In seiner Angst wandte sich der Kaufmann an seinen Onkel, den Garnhändler F. Nach Anhören des Falles nahm sich dieser einen Schutzmann, der den angeblichen Staatsanwalt verhaftete. Wie sich jetzt herausgestellt hat, ist Hermann früher als Erklärer in Pausa tätig gewesen. Im Amtsgericht zu Pausa hat bereits die erste Vernehmung Hermanns stattgefunden. Er wachte in Pausa in vielen Familien Bescheid und kümmerle sich um vieles, was ihm nichts anging. Bei einer Familie, deren zwei Söhne gegenwärtig ihre Militärtätigkeit ableisten, hat er ebenfalls eine Erpressung versucht.

Wie die „Neue Vogtl. Ztg.“ aus Pausa meldet, war die Erderschütterung am Donnerstag so heftig und langanhaltend, wie sie dort noch nicht erlebt worden ist. Die Häuser gerieten in schwankende Bewegung. Die Türen wackelten in ihren Angeln. Die Gegenstände in den Zimmern bewegten sich hörbar hin und her. Man hatte das Gefühl, als befände man sich in einem schaukelnden Schiffe. Die Erschütterung dauerte ungefähr 10 bis 15 Sekunden. Ein donnerndes oder sonstiges Geräusch war nicht zu hören. Die Richtung der wellenartigen Erschütterung war von Südwest nach Nordost. — Das Erdbeben ist auch in Leipzig wahrgenommen worden, doch scheint kein Schaden angerichtet worden zu sein.

Der König ließ einer bedürftigen Familie in Zwickau 100 Mark als Geschenk zukommen.

Der bergbaurliche Verein lehnte die Lohnforderungen der Bergarbeiter im **Sersdorf-Engau-Deisnitzer** Kohlenrevier ab.

In Zittau wurde zum ersten Male ein Sozialdemokrat ins Stadtverordnetenkollegium gewählt. Er stand mit auf der Liste des Hausbesitzervereins, die gegen die Liste des Bürgervereins durchging. Der Hausbesitzerverein hat in seinem Flugblatte die sozialdemokratische Kandidatur mit der Begründung empfohlen, daß er bei der Auswahl von Kandidaten nur auf persönliche (!) Eignung sehe. Soweit ist die freisinnige Demagogie in Zittau bereits gediehen.

Die radioaktiven Stollenwässer in **Oberschlema** werden gegenwärtig von dem Privatdozenten an der Königl. Bergakademie zu Freiberg, Herrn Diplomingenieur Weidig, einer eingehenden Untersuchung unterzogen. Man hofft, daß das Ergebnis für die geplante Errichtung eines Radiumbades günstig sein werde.

Der Verein zur Förderung der Wohlfahrtspflege in **Zschalheim** plant im nächsten Jahre die Errichtung von Liegehallen für lungenkranke Einwohner. Er hat zu diesem Zwecke von der Rgl. Amtshauptmannschaft eine Beihilfe von 400 Mk. erhalten.

Bei der letzten Stadtverordneten-Ergänzungswahl in **Zohannegeorgstadt** wurden die Kandidaten des Bürgervereins gewählt. Die Liste des sozialdemokratischen

Bezirksvereins wies nur zwei unanständige Kandidaten auf. Die Sozialdemokraten verloren vier Sitze.

Kurze Chronik.

Eine 281 Millionenanleihe der Stadt Berlin. Nach Streichung von 44 Millionen des Magistratsantrages beschloß die Stadtverordnetenversammlung die Aufnahme einer Anleihe von 281 Millionen zur Erweiterung der städtischen Werke, zur Ausführung der Nord-Süduntergrundbahn, des Straßenbahntunnels vor dem Brandenburger Tore usw.

Die Lustheimer Bilderdiebe sind bereits in München verhaftet worden. Es ist ein früherer Schleifheimer Fortschiff, jetziger Tagelöhner, namens Moos-roiner (40 Jahre alt) und der Tagelöhner Reinhold. Die Bilder sind in einem Wäldchen bei Schleifheim an der von dem zuerst verhafteten Diebe bezeichneten Stelle miteinander vergraben und sonst unbeschädigt aufgefunden worden. Der geistige Urheber des Streiches, ein Münchner Bild, der den Dieben seine Beihilfe zur Unterbringung der Beute versprochen, ist ebenfalls verhaftet worden.

Kirchenbrand. Gestern Abend geriet die altehrwürdige Martinische in Münster, die vor kurzem mit einem Aufwand von mehreren hunderttausend Mark vollständig restauriert worden war, in Brand. Mehrere Häuser der Nachbarschaft, die ebenfalls in Brand geraten waren, wurden vom Feuer vernichtet. Nachts 1/1 Uhr gelang es, den Brand zu lokalisieren. Der Turm ist vollständig ausgebrannt. Die Gefahr weiterer Ausbreitung des Feuers auf die ganze Kirche erscheint beseitigt. Es fällt starker Regen.

Von Erdmassen verschüttet. Bei Erweiterungsarbeiten einer Eisenbahnunterführung in Essen (Ruhr) stürzten Freitag mittag große Erdmassen ein, von denen fünf Arbeiter verschüttet wurden. Ein Arbeiter wurde getötet und zwei ziemlich schwer verletzt, während zwei unverletzt geblieben sind.

Bautatastrophe in Cannes. Aus Paris meldet man: Am Freitag abend stürzte in Cannes ein Neubau ein und begrub zahlreiche Arbeiter unter sich. Unter großen Anstrengungen gelang es, die Trümmer beiseite zu räumen. Während einige Arbeiter mit geringen Hautabschürfungen davonkamen, haben drei Arbeiter so schwere Verletzungen erlitten, daß sie in hoffnungslos gelagerten ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Zwei Arbeiter konnten nur tot aus den Trümmern hervorgezogen werden. Die Einsturztatastrophe wird auf die heftigen Regengüsse der letzten Tage zurückgeführt, die den Untergrund des Gebäudes aufweichen und es so zum Einsturz brachten.

Erdbeben. Donnerstag abend gegen 10^{1/2} Uhr wurde im ganzen nördlichen und mittleren Teil der Schweiz, besonders in Zürich und Luzern, ein starkes 20 Sekunden dauerndes Erdbeben verspürt, das selbst die höchsten Häuser in Schwanlungen versetzte. Mit außerordentlicher Festigkeit machte sich das Erdbeben auch in München, Konstanz, Augsburg und in Schwaben bemerkbar. In den oberen Stockwerken weilen die Wände starke Sprünge auf. Von einem Seltenturme der Reformierten Stephaniskirche in Mülhausen ist ein zentnerschwerer Steinblock heruntergestürzt. Im Stadttheater mußte die Vorstellung abgebrochen werden, da die Besucher vor Schreck davonliefen. Auch in Mailand und Wien wurden Erdschwanlungen wahrgenommen.

Heberfall auf einen Gelddriefsträger. Aus Prag wird gemeldet: Die Brüder Franz und Karl Slava überfielen mit einem dritten Burschen einen Gelddriefsträger, der ihnen eine an die eigene Adresse geschickte Postanweisung über zwei Kronen brachte, bedrohten ihn mit Revolvern und Dolchen und verlangten die Herausgabe des Geldes. Der Briefträger übermüdete mit einem Arbeiter die Angreifer, die verhaftet wurden. In den Händen Slava wurden die Täter festgehalten, die am 1. November in einem Schnellzuge der Nordwestbahn einen Offizier gefaßelt und beraubt hatten.

Urkraft der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.

28) (Nachdruck verboten.)

Karla aber hatte beschlossen, die Gelegenheit zu benutzen, um ein ernstes Wort mit Erich zu reden. Raum waren sie einige Meter gegangen, so begann sie:

„Glauben Sie wirklich, daß Maja nur der Kopfschmerzen halber nicht mitgegangen ist?“

„Allerdings.“

„Ich nicht.“

„So?“

„Jawohl. Jedenfalls macht es ihr keinen Spaß, sich von Ihnen in der Weise vernachlässigt zu sehen, wie Sie es tun.“

„Das ist nicht wahr.“

„Was ich mit meinen eigenen Augen sehe, lasse ich mir nicht ansteigen.“

„Zurück!“

„Zurück?“ Das will ich Ihnen sagen. Wenn man Sie in Gesellschaft Ihrer Frau sieht, könnte man meinen, Sie hätten Frischblut in den Adern. Sie weichen jeder Bärtlichkeit von ihr aus. Sie vernachlässigen sie. Glauben Sie, ich liebe mich von Ihnen malen, wenn Maja mich nicht so darum gebeten hätte? Wenn ich nicht Ihren Argwohn hätte vermeiden wollen, falls es ihr wirklich nicht aufgefallen sein sollte. Aber ich bin überzeugt, daß sie sich zurückgesetzt, verlegt gefühlt hat. Mich wollen Sie malen. Bei Ihrer jungen Frau ist Ihnen das, wie es scheint, noch gar nicht eingefallen?“

„Sie sind doch selbst Künstlerin. Daß ich da in Ihrer Gesellschaft mehr Anregung finde, ist doch selbstverständlich.“

„Ach was! Kommen Sie mir doch nicht wieder mit der Künstlerin! Soviel Anregung als bei mir können Sie auch bei Ihrer Frau finden.“

Er antwortete nicht, sondern zuckte nur die Schultern.

„Weil Sie nicht wollen,“ ereiferte sie sich.

„O. —“ fiel er protestierend ein. „Das ist nicht wahr.“

„Und doch ist es wahr!“

Da wandte er sich plötzlich und zeigte mit der Hand nach dem Meere.

„Wissen Sie,“ sagte er ernst, „daß ich schon hier gestanden — Ihnen kann ich es ja sagen — und erwogen habe, ob es nicht besser für mich wäre, mich da hinein-zustürzen?“

Sie fuhr erschreckend zusammen.

„Das ist doch nicht Ihr Ernst?“

„Glauben Sie, daß ich mit solchen Sachen scherze?“

„Ja aber — ich verstehe Sie nicht. Wollen Sie doch nur glücklich sein und ich bin überzeugt, Sie sind es.“

„Wenn es mit dem Willen allein getan wäre,“ — — sagte er achselzuckend.

„Aber sehen Sie, Meister Erich. Lassen Sie doch die Vergangenheit vergehen! Eine grausame Enttäuschung braucht Ihnen doch nicht das ganze Leben zu vergiften.“

„Es ist nicht die Enttäuschung allein, sondern all das, was mir an frohen, idealen Gehalt verloren ging. Den ich nutzlos an jene verschwendete. Das — das will sich nicht wieder erneuern.“

„Ja, aber öffnen Sie doch nur Ihre Augen. Sie kennen doch Ihre Frau. Sie sehen, daß sie Sie liebt. Und welch unendlicher Schatz in ihr verborgen liegt.“

„Das ist es ja. All das müßte ich sehen, gewiß. Und in ruhigen Stunden sehe ich das auch. Aber dann kommen wieder andere Gedanken, irrtümliche und anrüchliche. Und die nehmen mir mit einemmale wieder alles Gefühl für diese Liebe und — — soll ich es Ihnen gestehen? — —“

„Wollen Sie keinem Menschen je ein Wort verlauten lassen.“

„Aber wie können Sie denken! Mein Wort darauf.“

„Ich habe gesagt, jene Tage nehmen mir das Gefühl für diese Liebe — ich will mich genauer ausdrücken — für diese Art Liebe.“

Mit großen Augen starrte sie ihn an und blieb stehen.

„Ja, für welche Art Liebe denn?“ fragte sie ganz bestürzt.

„Für diese ruhige, abgeklärte Bärtlichkeit, die im steten Gleichschritt der Ehe ihren Weg geht. Sicher, ohne Schwanken und — ohne Leidenschaft.“

„Da hört sich doch nun alles auf!“ rief Karla voller Zorn. „Wenn es einen unbanbaren Menschen gibt als Sie, dann — dann — nein wirklich, das ist stark. Sie beklagen sich auch noch über die tiefe, alles schweigend duldende, engelhafte Bärtlichkeit Majas? Sie verdienen eine solche Liebe gar nicht. Wahrhaftig! Und ich will Ihnen jetzt auch den Grund sagen für Ihre Unzufriedenheit. Wollen Sie ihn hören?“

„Ich bin sogar neugierig.“

Da begegnete ihnen ein Trupp Kurgäste aus dem See-bade Franz, die einen Ausflug gemacht hatten. Es waren Herren und Damen in hellen Strandtoiletten, und alle schienen in der heitersten Laune.

Man lachte hell und laut durcheinander. Die Augen der Damen blühten. Als sie nahe gekommen waren, betrachteten sie neugierig das ernste Paar, das ihnen entgegen-schritt.

Da riß plötzlich einer der Herren erstaunt seine Augen auf.

Dann fuhr er nach seinem Strohhute und grüßte Karla respektvoll.

Auch sie war überrascht, während sie ihm dankend zunickte.

Raum war die Gesellschaft vorüber, so fragte Thronb-jem etwas indiskret:

„Sie kennen den Herrn, Fräulein Karla?“

„Gewiß. Ich bin erstaunt, ihn hier zu sehen. Ich hatte bis heute keine Ahnung davon. Er ist Gerichtsassessor und verkehrte in derselben Familie, bei der ich Ihren Herrn Schwager kennen lernte.“

(Fortsetzung folgt.)

Schiffskatastrophe auf hoher See. Aus Falher Point (Quebec) wird gemeldet: Die norwegische Bark „Antiqua“, die im Martin River an der Gaspé-Halbinsel Landung nahm, ist nachts bei Sturm gestrandet und gänzlich versenkt. Von der 21 Mann starken Besatzung sind 18 Mann umgekommen. — Aus Kopenhagen wird gemeldet: Während der letzten heftigen Stürme auf der Nordsee ist der der Russischen Norddampfschiffahrtsgesellschaft gehörige Dampfer „Hermann Lörke“ untergegangen. Die aus 25 Personen bestehende Mannschaft ist ertrunken. Die Ladung, die der Dampfer an Bord hatte, hatte einen Wert von circa 250 000 Mark.

Vermischtes.

* **1700 Türkische Kanonen auf dem Meeresgrunde.** Der Seekrieg, den jetzt die Türkei durch die Händerien Italiens zu führen gezwungen ist, ruft, wie aus Marinetexten geschrieben wird, die Erinnerung an eine der letzten turkischen Seeschlachten wach, bei der die türkische Flotte geschlagen wurde und 73 Schiffe mit 1700 Kanonen ihr Grab auf dem Meeresgrunde fanden. Es war am 20. Oktober 1827, als bei Navarino die verbündete englische, russische und französische Flotte die türkische angriff, weil sie sich etwas blockadepflichtigen Hamburger Segelschiffes „Kaiser Barbarossa“ bemächtigen wollte. Die weitläufigere Flotte der Verbündeten errang an diesem Tage einen vollständigen Sieg über die türkisch-ägyptische Flotte, die völlig vernichtet wurde. Auf dem Meeresgrunde befand sich nun ein ungeheurer Reichtum, der in Geld und kostbaren Geschützen, sowie anderem wertvollen Material bestand. Das Meer war zugleich das Grab für alle die vielen Hunderte von tapferen Soldaten, deren Gebeine neben den Trümmern der Flotte auf dem Meeresgrunde liechten. Dies hat aber eine englische Gesellschaft nicht im geringsten abgehalten, vor einigen Jahren ein schönes Geschütz mit der verunkelnden Flotte zu machen und aus der Tragödie von Navarino Kapital zu schlagen, da ja bekanntlich Geld nicht riecht. Die englische Gesellschaft erhielt im Jahre 1908 von der griechischen Regierung die Erlaubnis, die wertvollen Erinnerungen an die turkische Seeschlacht aus dem Meeresgrunde zu heben. Es wurde eine Aktiengesellschaft mit 3 Millionen Mark Kapital gegründet, welche diese Aufgabe mit allen Mitteln der modernen Technik löste und dabei einen schönen Gewinn einstrich. Durch Taucher wurden die Trümmer aus der Meeres Tiefe gehoben. Es kamen dabei nicht weniger als 1700 alte wertvolle Schiffsbeschüsse, zum Teil aus Bronze fast voll gefertigt, aus Tageslicht. Diese Geschütze haben wegen ihres Alterswertes und wegen der historischen Bedeutung, die sie durch die Schlacht von Navarino erlangt haben, zum Teil Aufstellung in Museen gefunden. Außer dem Material fiel dem englischen Schatz auch eine Menge gemünzten Goldes — man spricht von ungefähr 1 Million Mark — in die Hände, das in den einzelnen Schiffen als Schiffslohn untergebracht war. In diesen Tagen, wo die Türkei sich wieder einmal gegen einen Raubzug zu verteidigen hat, an dem England nicht ganz uneteiligt sein dürfte, wird die Erinnerung an diesen schmählichen Vorgang von besonderem politischem Interesse sein.

* **Der Dresdener Hygiene-Ausstellung.** die jetzt im Abbau begriffen ist, wieweit der bekannte Bismarck-Schriftsteller Max Bauer-Landogost die folgenden Verse: Bald versinken die Hallen, die ein guter Geist erbaut, Der aus mitleidvollen Höhen auf den Kampf der Erde schaut, Um der Menschheit Sorgenstiene wand der Lebenskranke Kranz, Liebevoll von dir geleitet, holde Tochter Griechenlands!

In Paläste und in Hütten strahlte goldnes Himmelslicht, Das ermahnd und erweckend zu Millionen Herzen spricht: Wie ein Pfleger und ein Gärtner sich der Erde Glück zu weihn, Zu erhöhter Daseinsfreude Bildner an uns selbst zu sein!

Nicht in Gold und nicht in Silber münzt sich eines Volkes Kraft, Das im Kampfe seiner Muskeln täglich neue Werte schafft, Wer ihm Mark und Blut verjünget, lenkt mit wohlbedachter Hand Ströme ungeprägten Goldes segnend in sein Vaterland!

Staubbedeckte Krieger alle sind wir in des Lebens Schlacht, Auf dem Thron des Volkes Fürsten, wie der Häuer tief im Schacht, Jedem ward mit milben Händen hier gespendet Trost und Rat, Denn in jede Lebensfurche sank hier frische Lebenssaft!

Unschätzbare hat Goethes Seele über diesem Werk gerührt, Denn aus jeder Halle ruft es: Geht, hilfreich seid und gut! Wie aus einem Tempel scheide ernst der Mensch von diesem Ort, Und in alle Völker pflanze sich sein reiches Segen fort!

Amor generis hunc an: Liebe zu der ganzen Welt Hat durch weise Pfleghände dieses Riesenwerk bestellt; Liebe zu der ganzen Menschheit sprach' es weiter in die Welt, Daß sich wie ein Adler-Benchturm seiner Behren Licht erhält!

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Wochen-Spielplan der Dresdner Theater.

Opernhaus: Dienstag II. Sinfonie-Konzert Serie B, Mittwoch Geschloffen, Donnerstag Bohemien, Freitag Bar und Zimmermann, Sonnabend Wenn ich König war, Sonntag Der fliegende Holländer, Montag Der Evangelmann.

Schauspielhaus: Dienstag Jubith, Mittwoch Geschloffen, Donnerstag Dibelio, Freitag Robert Guiskard, Samstag Der zerbrochene Krug, Sonnabend Eine Frau ohne Bedeutung, Sonntag Glauhe und Heimat, Montag Der Hulla.

Rätsel-Gaße.

Abteilerätsel.

Die Buchstaben AA, B, C, EEEEE, H, III, K, LL, N, O, RRR, SSS, TT sind an Stelle der Punkte derart zu setzen, daß nach obiger Einteilung sechs Wörter entstehen, die folgendes bedeuten: 1. Verkehrsmittel;

Zehn Gebote für die Zeitungsberichterstattung.

1. Schreibe deutlich! Besonders Namen und Zahlen im Manuskript ist kein Preisrätsel. Du kannst vom Setzer nicht verlangen, daß er das errät, was er bequem lesen sollte.
2. Schreibe mit Tinte! Bleistift ist Augenpulver für den Setzer. Du verlangst Rücksichtnahme auf deine Gesundheit, nimm also auch Rücksicht auf die Gesundheit anderer.
3. Beschreibe nur eine Seite des Papiers! Dadurch läßt sich das Manuskript bequem zusammensetzen und an einige Setzer verteilen, so daß die Fertigstellung des Satzes beschleunigt wird.
4. Schreibe deutsch! Die Verwendung fremdsprachlicher Worte, die sich durch deutsche erklären lassen, macht manchem Leser die betreffende Notiz unverständlich.
5. Brichte nur, was für alle von Interesse ist! Der Allgemeinheit kann es völlig gleichgültig sein, daß in der Versammlung anderswo an Stelle des verhinderten ersten Vorsitzenden Kollege Soundso der stellvertretende Vorsitzende Kollege Dingsda die Versammlung präsierte um 8 Uhr 59 Minuten abends eröffnete, am Ende der inzwischen erschienenen erste Vorsitzende Kollege Soundso die anregend verlaufene Versammlung um 9 Uhr 17 Minuten abends schloß. Und was des Nebenfälligen mehr ist.
6. Fasse dich kurz! Vermeide unverständliche Sagengeheuer. Kurze, knappe Sätze sagen das, was du zu berichten hast viel deutlicher und eindringlicher als unentwickelte Sagenerschlingungen.
7. Hinterlaß beleidigende Ausdrücke! Der Redakteur frecht sie dir heraus. Wer schimpft hat unrecht. Du kannst deine Meinung in ruhiger Weise wirksamer sagen, als in der Aufregung.
8. Berichte nur Tatsachen! Der Redakteur, der das von dir Berichtete zu verantworten hat, muß sich auf dich verlassen können. Es muß ihm möglich sein, für alle deine Mitteilungen durch einwandfreie Zeugen den Wahrheitsbeweis anzutreten.
9. Sammel dich nicht mit fremden Federn. Soll eine des Nachdrucks werte Veröffentlichung anderer Blätter in deiner Zeitung verwendet werden, dann muß es unter Quellenangabe geschehen.
10. Berühre nicht die Absendung deiner Manuskripte! Was heute noch hochaktuell ist, kann morgen schon überholt und veraltet sein. Du sorgst durch die Beherzigung dieser und der übrigen Regeln dafür, daß dein Blatt stets auf der Höhe der Zeit gehalten werden kann.

Begierbild.



Wo ist des Gärtners Junge, der mir ein Briefchen besorgen sollte?
Lösungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Staufgabe: Kartenverteilung:
V. a10; cA, 10, K, D, 9, 8; dA, 8, 7.
M. a, b, cB, aK, D, 9, 8, 7; bA; d10.
H. aA; b10, K, D, 9, 8, 7; dK, D, 9.
Stat: dB, c7.
Spiel:
1. V. cA aK, aA (-26). Der Spieler schießt nicht höher ein, da die Gegenrumpfe in einer Hand sitzen können.
2. H. b10, a10, bA (-31). 3. V. dA, d10, dK (-25).
Dan it haben die Segner 82 erreicht.
Geheimchrift: Schlüsselwort: Gefirn: Die unten aufgeführten Buchstaben sind der Reihe nach an Stelle der Striche zu setzen. Für gemeine See'en gibt es nichts Erhabens.

Offener Produktenbörse

am 17. November 1911.

	1000 kg	Mt.	bis	Mt.	kg	Mt. bis	Mt.
Weizen neu	-	-	-	-	85	-	-
neu	-	188,-	-	190,-	85	15,90	16,15
Roggen neu	-	173,-	-	176,-	80	13,75	14,-
neu	-	-	-	-	80	-	-
Berfte Bran-	-	-	-	-	70	-	-
Futter	-	-	-	-	70	-	-
Hafer neu	-	181,-	-	186,-	50	9,-	9,40
alt	-	-	-	-	50	-	-
Futtermehl I	100	18,75	-	-	50	9,50	-
II	-	17,75	-	-	50	9,-	-
Roggenkleie	-	14,25	-	15,25	50	7,25	7,70
Weizenkleie	grob	-	-	-	50	6,75	-
grob	-	-	-	-	50	-	-
Haferkörner	grob	-	-	-	50	-	9,50
grob	-	-	-	-	50	-	10,50
Haferalt	per 50	-	-	-	-	-	-
neu	50	-	-	5,-	-	-	5,50
Schüttstroh	-	-	-	-	3,-	-	3,50
Gebundstroh	-	-	-	-	2,50	-	3,-
Kartoffeln alt	-	-	-	-	-	-	-
neu	-	-	-	-	3,80	-	4,20

Marktbericht.

Weizen, am 17. November. Butter, 1 Kilo 3,00 bis 3,10 Mt.; Gänse, 1 Pfund 78-78 Bfg.; Hasen, Stück 3,00-3,50 Mt.; Eier, 1 Stück 10 Bfg.
Getreidepreise:
geringe Qualität mittlere Qualität gute Qualität
niedrigst. höchst. niedrigst. höchst. niedrigst. höchst.
Weizen neuer - - - - - 19,10 19,30
Roggen neuer - - - - - 17,90 17,60
Gerste - - - - - 20,50 20,80
Hafer - - - - - 19,30 19,50 19,60 20,00

Reizner Ferkelmarkt wegen Seuchengefahr ausgefallen.

Alma'sa Pollen
Droschinnos Ölölzölffan
Awinlan.

Im Ofen muß' s!



Mutter und Kinder

kennen die Vorzüge von
Palmin (Pflanzenfett) und **Palmona** (Pflanzen-Butter-Margarine) als Speisefett und als Brotaufstrich. Diese Produkte sind von absoluter Reinheit, leicht verdaulich (kein Aufstoßen, kein Sodbrennen!), sehr preiswert und gänzlich frei von tierischen Fetten. — Man vermeide die zahlreichen Nachahmungen, betrachte ihr Vorhandensein vielmehr als einen Beweis für die vorbildliche Qualität unserer Produkte.
H. Schlinck & Cie. A.-G.
NB. Palmin jetzt auch „weich“ (schmalzähnlich) zu haben.

„UNIVERSAL“ Bruchbandagen
System Dr. J. Wolfermann.



aller Arten, eigener Anfertigung, mit und ohne Feder, in den schwersten Fällen Erleichterung und Hilfe bietend.



Rückgrats-Verkrümmungen

bessere und verhüte mit meinem seit 50 Jahren ausprobierten **Stütz- und Redressions-Korsett**

Brust und Leib vollständig frei lassend, den Körper nicht drückt und nicht bitt, wie derartige Apparate aus Gips, Zinnloib, Filz und Stoff. — Viele Dankfragungen.

Sonderer Schlichter. **M. H. Wendschuch sen., Orthopäd.**

Dresden-A., nur Marienstrasse 22 b.
Kofenträger-Geradehalter für Kinder und Erwachsene, breite Brust gebend, 3-6 Mark. Maß: Brustumfang. Versandt p. Brief.

Oldenburger Wesermarsch-Milch- und Zuchtvieh-Verkauf.



Montag, den 27. November, stellen wir einen großen Transport prima hochtragender sowie abgetalbt

Oldenburger Kühe und Kalben, erstklassiger defizitärer Zuchtbullen (alles Herdbuchtiere) und eine große Auswahl bester ostfriesischer Kühe und Kalben bei uns zum Verkauf.

Meißen, am Bahnhof. **May Kiesel.**
Fernsprecher 393. Inh.: S. de. Levie. H. Stoppelmann.

Geldschranke, Geldkassetten, Näh-, Wasch- und Wringmaschinen
In grösster Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt **Martin Reichelt.**
Telephon: Amt Wilsdruff No. 66. 714

Pianos,
neu und gebraucht.
Leichteste Zahlungsweise.
Vertreter der Hof-Pianofabrik **August Förster, Löbau.**

Rich. Hannig,
Meißen, Hospitalplatz 3. 670

Flechten
abende und trockene Schuppenflechte (Kropf, Ekzema, Hautausschlag, aller Art) **offene Füße**
Blasenbildung, Heimgeschwür, Aderleite, kleine Pflaue, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geholt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten **Rino-Salbe**
In der Gifft und Skars. Dose Mark 1,15 u. 2,25. Dankeschreiben gehen herzlich etc. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot. Dr. Schönbart & Co., Weichsala-Dresden. Fälschungen weiss man zurück. In jedem in der Apotheke.

Heiraten
reell und diskret besorge ich Herren und Damen seit vielen Jahren mit bestem Erfolg. **J. A. Lehmann, Güter- und Hypothekengeschäft in Bischofswerda, Herrmannstraße 1.** — Rückporto bei schriftlichen Gesuchen erbeten, 50 Pfg. in Briefmarken beilegen.

Buchdruckerlehrling.
Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung, der Lust zum Buchdruckerberuf hat, findet sofort oder Oftern gutes Unterkommen bei besserer Ausbildung in der **Buchdruckerei des „Wochenblatt für Wilsdruff“.** Arthur Biskant.

Malerlehrling
wird für nächste Oftern gesucht.
Th. Lindner, Malermeister.

Strickwesten Unterhosen Strümpfe
sowie all. anderen **Unterzeuge**
für Erwachsene und Kinder in großer Auswahl.

Solid. Billig.
28 Ernst Venus
Dresden-A. Annenstrasse 28.
Gegr. 1882.

Für die Wäsche
gibt es nichts besseres als das überall beliebte selbsttätige vollkommen unschädliche **Waschmittel Persil**
Garantiert frei von scharfen Stoffen, deshalb ohne Schaden für das Gewebe. Einfachste Anwendung, billigst im Gebrauch. Voller Ersatz für Rasenbleiche!
Erhältlich nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten **Henkel's Bleich-Soda.**

Hypotheken-Kapitalien
zu sehr günstigen Bedingungen auf Stadt- und Landobjekte. **Darlehen- u. Betriebs-Kapitalien**
an sichere Personen gegen ratenweise Rückzahlung durch die **Allgemeine Bayerische Hypotheken-Vermittlungs-Bank**
Nürnberg
Paradiesstrasse Nr. 3.
Rückporto erbeten.

Gefunden
wurde in Neutrichen eine Remontirühr. Abzuholen in **Neutrichen (Amtl. Meißen) Nr. 15.**

Spezialgeschäft in Puppen und Puppen-Artikeln
Puppen-Klinik von Wilhelm Hoppe

Meißen, Neugasse 8.
Zur Weihnachtsaison empfehle mein gut sortiertes Lager in **Angelgelenktautlingen** von einfacher bis feinsten Walterhäuser Qualität, gefiederten **Puppen** in allen Preislagen, **Puppenbälgen** in Stoff und Leder, **Puppentöpfen** in Porzellan, Blech und Zinnloib mit einfacher Färbung und mit Gläsern, echten Menschenhaarperücken zu billigsten Preisen.
Bade- und Charakter-Puppen
Puppenkämpfe, Säube, Hüte, Arme, Hände, Kleider, Röcke usw. Verändern in Nothart und jedem Paar in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Puppen-Klinik
zur Reparatur und Erhaltung für gebrochene Puppen zur gest. Beachtung und erbitte Reparaturen an Puppen mir möglichst bald zu überweisen.
Et Einkauf gewährt 5% Rabatt in Marken oder bar.

DR OETKER'S Pudding
aus Dr. Oetkers Puddingpulver zu 10 Pfg. ist eine wohlschmeckende und billige Nachspeise.
Für Kinder gibt es wegen seines reichlichen Gehaltes an phosphorsaurem Kalk nichts besseres!

40 tote Ratten
„Es hat geschnappt“
In Wilsdruff zu haben bei **Paul Kleich, Dresdner Str. 62**

Bahnhofswirtschaft Pötschappel.
Anerkannt vorzügl. preiswerten Mittagstisch, reichhaltige Abendkarte zu kleinen Preisen, erstklassige Biere hält bestens empfohlen
Richard Dath.

Dauerbrandöfen
verschiedener Systeme empfiehlt in allen Preislagen billigt
Walther Beyer
Klempnerei Grumbach.

Kanzleikuverts
mit div. vorgedruckten Adressen an Behörden sind vorrätig in der **Geschäftsstelle d. Bl.**

Nebenverdienst
für jedermann ohne Baarmittel
Fertig jun., **Hamburg 36.**

2 junge Hunde
sind billig zu verkaufen
Bahnhofstraße 158 part.

Wohnung
bestehend in 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör per 1. April 1912 von einfachen kinderlosen Leuten zu mieten gesucht. Ggf. Offerten unter **W. 201** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Suche Wirtschaft
eine in der Größe von circa 10 Acker (20 Scheffel) gegen Barzahlung anzukaufen.
Offerten unter **U. B. 9545** an Rudolf Mosse, Chemnitz.

Schuhmacher-Lehrling
für nächste Oftern gesucht. Günstige Bedingungen, gute Ausbildung und genaue Beaufichtigung werden zugesichert.
Richard Busch, Schuhmachermeister
Wilsdruff, Dresdner Str. 96.

Filzwaren
dauerhaftes Fabrikat
empfiehlt zu soliden Preisen
Curt Springsklee, Markt 7.
Zum bevorstehenden Totenfest empfiehlt reichhaltige Auswahl von **fertigem Grab schmuck**
das Blumengeschäft von **B. Laßig, Freiburger Straße 1.**

Frisk geschossene Hasen
verkauft **Paul Geißler, Wilsdruff.**

Liebhaber
eines zarten, reinen Gesichts mit rosigem jugendlichem Aussehen und blendend schönem Teint gebrauchen nur die echte **Stedenyferd-Villemilch-Seife**
v. Bergmann & Co., Radebeul
Preis a Stück 50 Pf., ferner macht der **Villemilch-Cream Dada**
rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. in der **Löwen-Apotheke, bei Otto Fünfschüd Nachf. u. Paul Kleich.**

Verloren
wurde auf dem Wege von Sachsdorf nach Wilsdruff am Sonntag abend eine schwarze **Damenledertasche mit Inhalt.**
Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige gegen Belohnung bei **Emil Glathe, Wilsdruff** abzugeben.

Für 2. Januar 1912
Suche
Schürmeister, Großknechte, Pferdeknecchte, Mittelknechte, Kleinknechte, Pferdejungen, Kleinjungen, Hausmägde, Schweinemägde, Großmägde, Mittelmägde, Kleinmägde, sowie Arbeiterfamilien.
Bernhard Pollack, Stellenvermittler, Wilsdruff, Markt 10

Bäderlehrling.
Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, Bäder zu werden, kann zu Oftern unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei **Bruno Häberlein, Neu-Zanderode.**

Schmiedelehrling
für Wagenbau und Fußbeschlag sucht
P. Schenk, Kesselsdorf.

Bitte den Zettel aushängen!

Bitte den Zettel aushängen!

Theater in Wilsdruff.

500
Sitzplätze.

Hotel „Zum goldnen Löwen“.

500
Sitzplätze.

Dienstag, den 21. November

Benefiz für Curt Richter.

Festvorstellung z. Feier von Kleist's 100. Todestag

Mit neuen Dekorationen und Kostümen!

Einmalige Aufführung.

Teilweise neu einstudiert.

Das Käthchen von Heilbronn

nebst einem Vorspiel:

Die heilige Fehme.

Romantisches Ritterschauspiel von Kleist. — Regie: Curt Richter.

Neue Dekorationen: Kunigundes Kemenade. Steinburg. Neue Strahlburg. Rittersaal.
(Dekorationen sind im Wartburgstil gemalt).

➡ ➡ Mit neuen Rüstungen und Waffen. ➡ ➡

Im 6. Bild: Brand der Steinburg.

Im 7. Bild: Die berühmte Fliederbuschszene.

Im 8. Bild: Hochzeitszug und grosse Fanfarenmärsche.

➡ **Alle Freibilletts und Abonnements aufgehoben.** ➡

Numerierte Plätze wolle man rechtzeitig bestellen.

Kassenöffnung 7 Uhr.

Anfang 9 Uhr.

Fünf Damen werden zu dieser Aufführung gesucht. (Zu melden im Löwen.)

Preise: 1. Parkett, 1-30, 2,00 Mark. 1. Platz 1,10 Mark. Gallerie und Stehplatz 40 Pfg.
2. „ 31-60, 1,70 „ 2. „ 0,70 „ Zettel 10 Pfg.

Im Vorverkauf und an der Kasse zu haben.

Um zahlreichen Besuch bittet

Die Direktion u. der Benefiziant.

Bitte den Koffel aushängen! Bitte den Koffel aushängen!

Theater in Wilsdruff

Hotel „Zum goldenen Löwen“ 210
Sitzplätze 200

Dienstag, den 21. November

Benetz für Curt Richter

Festvorstellung z. Feier von Kleist's 100. Todestag
Mit neuen Dekorationen und Kostümen!
Tollwaise neu einstudiert.
Himmliche Aufführung.

Das Käthchen von Heilbronn

nebst einem Vorspiel:
Die heilige Feme.

Romanisches Ritterbühnenstück von Kleist. — Regie: Curt Richter
Neue Dekorationen: Kunigundes Kammers. Steinhilber, Neue Straßburg - Bühnenbau.
Mit neuen Hosen und Waffen

Im 6. Bild: Brand der Steinhilber.
Im 7. Bild: Die berühmte Fiederbühnenkammer.
Im 8. Bild: Hochzeitszug und große Fiederbühnenkammer.

Alle Vorhänge und Absonnerungen aufgehoben.
Numerierte Plätze wolle man rechtzeitig besetzen.
Anfang 7 Uhr.
Kasseneröffnung 7 Uhr.

Frau Gamen werden zu dieser Aufführung gesucht. (zu melden im Löwen)

Preise:
1. Parkett 1.-30. 1.00 Mark
2. Parkett 31.-50. 0.70 Mark
3. Parkett 51.-100. 0.50 Mark
4. Parkett 101.-150. 0.30 Mark
5. Parkett 151.-200. 0.20 Mark
6. Parkett 201.-250. 0.15 Mark
7. Parkett 251.-300. 0.10 Mark
8. Parkett 301.-350. 0.08 Mark
9. Parkett 351.-400. 0.06 Mark
10. Parkett 401.-450. 0.05 Mark
11. Parkett 451.-500. 0.04 Mark
12. Parkett 501.-550. 0.03 Mark
13. Parkett 551.-600. 0.02 Mark
14. Parkett 601.-650. 0.01 Mark
15. Parkett 651.-700. 0.01 Mark
16. Parkett 701.-750. 0.01 Mark
17. Parkett 751.-800. 0.01 Mark
18. Parkett 801.-850. 0.01 Mark
19. Parkett 851.-900. 0.01 Mark
20. Parkett 901.-950. 0.01 Mark
21. Parkett 951.-1000. 0.01 Mark
Im Vorverkauf und an der Kasse zu haben.
Um zahlreichen Besuch bittet.
Die Direktion u. der Bühnenbau.